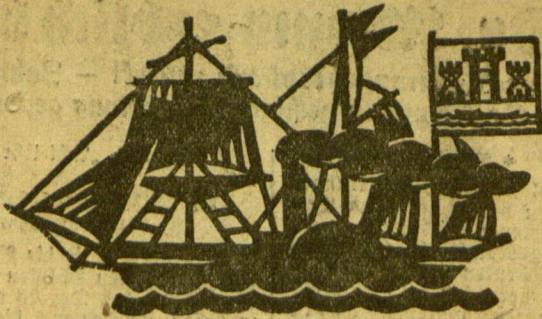


Er erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 68

Memel, Freitag, den 21. März 1930

82. Jahrgang

Briand verläßt London

Verstärkter Pessimismus - Macdonald ist aber immer noch „sehr hoffnungsvoll“

Die Entscheidung liegt bei dem französischen Kabinettsrat

* London, 20. März.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Der in Konfere...

schuld daran, da er das zwischen ihm und Tardien in Chequers verabredete Programm nicht durchgeführt habe...

Anderer Blätter, wie „Petit Parisien“, erklären, daß Italien unerbittlich bleibe.

Mussolini billigt das Verhalten der italienischen Flottendelegation

* Rom, 20. März.

In der heutigen Sitzung des „Großen faschistischen Rates“ erstattete Ministerpräsident Mussolini Bericht über die internationale Lage...

Mussolini begann dann mit seinen Ausführungen über die innere Lage. Er wird seine Rede in der morgigen Sitzung fortsetzen.

Macdonald ist schuld ... und Italien unerbittlich

* Paris, 20. März. In den Berichten der Morgenblätter aus London kommt unzweifelhaft zum Ausdruck, daß eine Spannung auf der Konferenz eingetreten ist.

Die Besetzung Primo de Riveras

* Madrid, 20. März. Der Sonderzug mit der Leiche des spanischen Exdiktators, Generals Primo de Rivera, traf in der Nacht zu Mittwoch in Madrid ein.

Anleihezeichner fliehen nicht mehr in das abgerundete erscheinende Haf südlich der Meerenge. Spaniens Frauen danken dem Sieger von Alhucemas die Rückkehr ihrer Ehen und Väter.

Primo de Rivera hat gelebt, wie ein spanischer Grande zu leben pflegt. Er hat das Dasein in vollen Zügen genossen. Seine Wiege stand zwischen den Weinbergen von Jerez.

Dem toten Diktator

Nur die letzte, die ewige Ruhe vermochte sein Körper zu ertragen

Dem plötzlichen und unerwarteten Tode des spanischen Exdiktators Primo de Rivera sind, wie das bei dem Ableben jedes großen Mannes üblich ist, in der Weltpresse ausübliche und weniger ausführliche, herzliche und weniger herzliche, zutreffende und weniger zutreffende Nachrufe gefolgt.

„Wenige Menschen haben ein so reiches Leben zu leben, wie es diesem Manne beschieden war. Als Soldat erreichte er die höchsten Würden. Als General wand er sich den Siegertranz von Marokko um die Stirn. Die Lösung des Rif-Problems, an dem Spanien zugrunde zu gehen schien, ist ihm gelungen. Heute ist nicht die Stunde, zu unteruchen, ob das sein Verdienst war oder ob die Günst der Umstände, die Fehler des Hauptgegners Abd-el-Krim, der die Franzosen angriff und diese dadurch zum Bündnis mit den so oft geschlagenen Spaniern zwang, die letzte Entscheidung herbeiführten. Das Resultat bleibt das gleiche: der schwerste Alp ist von der Brust der spanischen Politiker genommen. Die Jugend der Arme braucht nicht mehr in Marokko zu sterben. Die Millionen der Steuerzahler und

sechs Jahren Meinherrschaft, nach dem Siege in Marokko, nach den ewigen Kämpfen mit Gegnern aller Art konnte draußen vor der zugeschlagenen Regierungstür seiner nur eine große Leere warten. Das Herz hatte gehämmert, um die höchste Arbeit zu leisten, die man von ihm verlangte. Es wollte sich nicht beruhigen, als die Politik ihm den Befehl gab. Weiter jagte es das Blut seine Kreisbahn, und unter dem Druck, der nun nicht mehr von außen war, barst das seine Gefäß. Der Mann war zur Ruhe verurteilt. Aber nur die letzte, die ewige Ruhe vermochte sein Körper zu ertragen. Nur hier fand er den vielleicht oft, vielleicht auch nie ersehnten Frieden.“

Spaniens Finanzen

* Madrid, 20. März.

Ungefähr zur selben Zeit, als in Paris Ptimmo de Rivera plötzlich verstarb, hat der spanische Finanzminister ein zusammenfassendes Urteil über die Finanzgebarung der Diktatur, soweit sie sich in den Staatshaushalten ausdrückt, abgegeben. Nach genauer Abrechnung ergibt sich, daß

die Diktatur 2,8 Milliarden Peseten mehr ausgegeben hat, als sie zu vereinnahmen hatte. Diese Summe müsse durch Anleihen gedeckt werden. Die öffentliche Schuld Spaniens hat sich unter der Diktatur um etwa 4,7 Milliarden Peseten erhöht.

Trotz dieser nicht verheißungsvollen Bilanz erklärte der spanische Finanzminister, daß kein Grund zu besonderem Pessimismus vorhanden ist; denn die Einnahmen der Steuerkassen weisen eine außerordentliche Verbesserung auf. Das letzte Haushaltsjahr brachte gegenüber den Jahren 1925/26 eine Einnahmesteigerung von rund 800 Millionen Peseten.

Eine Reihe äußerst wichtiger Finanz- und Wirtschaftsprobleme harren der Lösung. So dürfte Spanien auf die Dauer nicht umhin können, seinen Haushalt auf einen Goldstandard zurückzuführen. Daß diese Umwandlung nicht ohne eine recht gefährliche Wirtschaftskrise vorstatten gehen wird, ist mehr als wahrscheinlich.

Kriegsgefahr in Zentralasien

Truppen aus Nepal sind in Südwest-Tibet eingefallen - Der Dalai-Lama bittet Nanjing um militärische Unterstützung

* Shanghai, 20. März.

Der Vertreter des Tschil-Lama in Nanjing soll nach einer Meldung des amtlichen chinesischen Nachrichtenbüros auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten haben, daß 6000 Mann modern ausgerüsteter Truppen aus Nepal in das südwestliche Tibet eingefallen sind und sich im Vormarsch nach dem Inneren befinden. Der Dalai-Lama hat den chinesischen Staatsrat um die Entsendung von drei Divisionen zur Unterstützung der tibetischen Truppen gebeten. Man erwartet, daß sich der Tschil-Lama, der sich zurzeit in Mukden aufhält, unverzüglich an die südwestliche Grenze Tibets begeben wird, um von dort selbst die kriegerischen Gegenaktionen einzuleiten.

scheint jetzt endgültig begonnen zu haben. Zugleich mit dem Beschluß, eine unabhängige Regierung in Peiping einzusetzen, erfolgte die Entlassung aller Beamten der Nanjing-Regierung bei der Eisenbahn Tientsin-Peiping und der Regierungsbeamten der Telegraphen- und Telefonverwaltung. Ferner wurden die Zeitungen, die bisher von Anhängern der Nanjing-Regierung geleitet wurden, mit Beschlag belegt. Hervorragende Anhänger Tsching-Faischets zogen im Peipinger Gesandtschaftsviertel und in den ausländischen Konzeptionen von Tientsin Zuflucht.

Marshall Fenschichan hat den Oberbefehl über das „Volksherr“ in Schansi und Honan Marschall Fengjushiang übertragen.

Zahlreiche Kundgebungen für Gandhi

* Vordab (Provinz Bombay), 20. März. Gandhis Marsch nach der Küste, zur „Salpafarne“, ist bisher recht erfolgreich verlaufen. Er hat bisher aus 25 Dörfern des Kaira-Bezirks zahlreiche Erklärungen von Gemeindevorstehern und sonstigen Beamten erhalten, in denen versichert wird, daß Gandhis Bestrebungen volle Unterstützung finden werden. Gandhi hielt in Raas, durch das er gefahren marschiert ist, eine öffentliche Versammlung ab. Er forderte die Einwohner auf, als Antwort auf die Verhaftung seines Mitarbeiters Patel 500 Teilnehmer an dem „Zeldzuge“ zu stellen.

Der neue Bürgerkrieg in China endgültig begonnen

* London, 20. März.

Der Peipinger-Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Der neue Bürgerkrieg

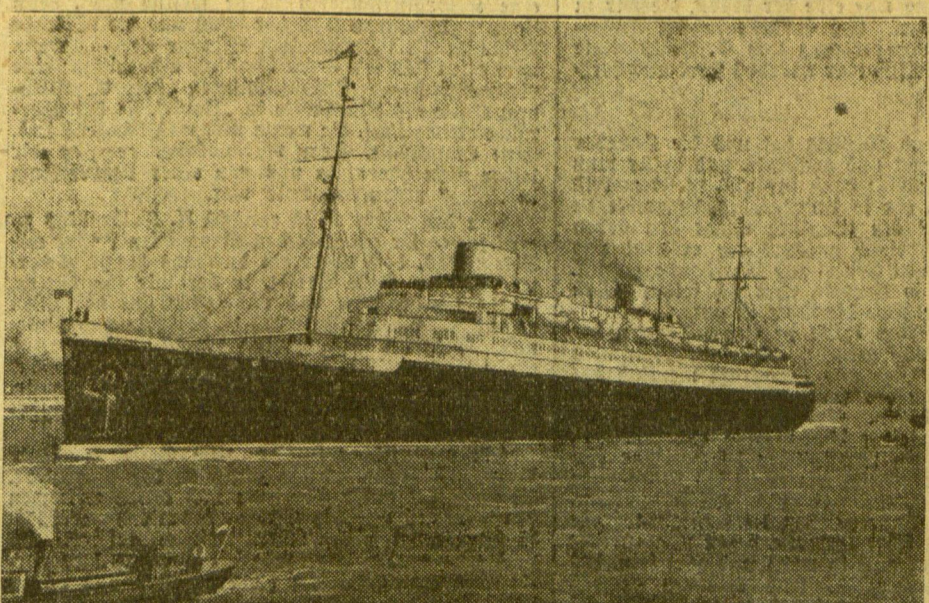
Erste Amerikafahrt der „Europa“

* Bremerhaven, 20. März.

Der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd hat gestern gegen mittag von hier aus seine erste Reise nach Newyork angetreten. Genau wie damals, als das Schwesterschiff der „Europa“, die „Bremen“, zur ersten Amerikafahrt ausließ, herrschte in den Unterweierorten ein riesiger Verkehr. Schon in den frühesten Morgenstunden rollten endlose Reihen von Autos

heran, dicht besetzt mit Leuten, die dieses imposante Schauspiel miterleben wollten. Am Columbus-Kai standen unübersehbare Autokolonnen, die, wie die Nummernschilder verrietten, aus allen Gauen Deutschlands kamen. Kurz nach 9 Uhr traf der erste Zug mit Passagieren der „Europa“ für die „Europa“ ein, dem bald darauf ein zweiter folgte. Die Passagiere der 1. Klasse trafen mit dem erstmalig verkehrenden Seezug Berlin-Bremerhaven ein. Insgesamt kamen sechs Züge an. An Bord der „Europa“ herrschte ein außerordentlich bewegtes Leben, da die meisten Ausreisenden von ihrem Recht, Verwandte mit an Bord zu bringen, Gebrauch machten. Inzwischen hatten die großen Kräne auf dem Columbus-Kai die Gepäckpyramiden der Passagiere an Bord gehievt. Um 12.50 Uhr wurde der letzte Kaufzug eingezogen, die „Europa“ ließ ihre gewaltige Dampftrine ertönen, die letzten Tropfen wurden losgeschleudert und um punkt 1 Uhr zog das Rudel von Schlepddampfern die „Europa“ von ihrem Liegeplatz fort. Nach mehreren Minuten schon ging das Schiff mit eigener Kraft Stromabwärts. Taufende von Leuten begleiteten diesen Vorgang mit begeisterten Hurra-Rufen. Somet man sehen konnte, war das Ufer von tücherschwenkenden und rufenden Menschen besetzt.

An Bord der „Europa“ befinden sich neben den Vertretern des Norddeutschen Lloyd, dem Präsidenten Heincken und den Generaldirektoren Stimming und Gläsel, der preussische Ministerpräsident Dr. Braun und die Vertreter Berlins und Bremens. Auch eine Reihe bekannter deutscher Industrieführer macht die erste Reise mit, u. a. Krupp von Bohlen und Dalbach, Generaldirektor Vögler, Saniel, Rüdner, Silverberg und eine ganze Reihe von Vertretern der deutschen, englischen und amerikanischen Presse. Die zweite und dritte Klasse sind ausverkauft. Die erste Klasse ist gut besetzt.



Die „Europa“ auf der Jungfernfahrt

Aufruf des Zentrums gegen „Christus-hasser und Kirchenzerstörer“

* Berlin, 20. März. Der Reichsparteivorstand der deutschen Zentrumspartei erläßt eine Kundgebung gegen die Religionsverfolgungen in Russland, in der es u. a. heißt: Als Partei, die in der christlichen Lebensüberzeugung die obersten Grundsätze ihres politischen Handelns erblickt und für die Erhaltung und Fortwähren christlicher Lebenswerte im Interesse von Volk und Staat einzutreten verpflichtet ist, erheben wir lauten Einspruch gegen diese Vergewaltigung von Gewissen und Ueberzeugung. Das Zentrum werde sich, so heißt es in der Kundgebung weiter, aber auch jederzeit gegen die dunklen Kräfte wenden, die von den Christus-hässern und Kirchenzerstörern ausgehen und die das deutsche Volkstum in Familie, Gesellschaft und Staat innerlich auflösen wollen. Die Partei rufe in diesem Kampf ihren Angehörigen zu, den Versuch, solche Gedanken und Bewegungen in das deutsche Volk einzuschleppen, überall entgegenzutreten.

„Kollege“ Sackett als Gast der Berliner Rechtsanwaltschaft

* Berlin, 20. März. Die Berliner Rechtsanwaltschaft hat gestern Abend im Marmoraal des Zoologischen Gartens ihren traditionellen Festabend gegeben, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten erschienen waren, u. a. auch Reichsjustizminister von Guérard, Reichsernährungsminister Dietrich, der preussische Justizminister Schmidt, der Volkswohlfahrtsminister, und zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps. Im Verlaufe des Abends hielt u. a. auch der amerikanische Botschafter Sackett eine Rede, in der er sich den Berliner Rechtsanwältinnen als Kollege vorstellte. Sackett machte recht interessante Ausführungen über das amerikanische Prinzip der sogenannten „Equality of Opportunity“, des Schutzes des Schwachen gegen den Starken. Ein Kind dieses Gleichheitsgrundgesetzes sei die sogenannte Antitrustgesetzgebung gewesen. Ein System von Subsidien und Kartellen habe damals nichts mehr und nichts weniger angeht, als an die Stelle von Angebot und Nachfrage ein Marktgebilde zu setzen, das lediglich die Interessen der Verkäufer schützen wolle. In der Nachkriegszeit, in der sich Amerikas Wirtschaft grundlegend gewandelt habe, sei dann etwas ganz Neues entstanden, eine bestimmte Sorte von Holding-Gesellschaften in Form von Uebergebiiden. Keinerlei produktive Zwecke oder Ziele zeichneten diese Gebilde aus. Sie seien im Grunde genommen auf stiller Kapitalmacht aufgebaut. Gegen diese neuen Formen biete die Antitrustgesetzgebung keinen Schutz mehr. So sei aus dem Anwachsen des nationalen Reichtums, der diese Uebergebiiden aus eigener Kraft erwachsen ließ, ein Zustand entstanden, der zu neuer Gesetzgebung dränge, in der der Gleichheitsgrundsatz erhalten bleibe.

Keine Anzeige gegen Dr. Frid

* Leipzig, 20. März. Die Meldung, daß gegen den sächsischen Staatsminister Dr. Frid eine Anzeige wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens beim Reichsgericht erhalten worden ist, wird von dem Oberreichsanwalt demontiert.

Es ist anzunehmen, daß das Gerücht von dieser Anzeige gegen Dr. Frid irgendwie durch völlig haltlose Kombinationen aus folgenden Tatsachen entstanden ist: Zwei Reichswahlproffiziere sind verhaftet worden und nach Berlin übergeführt, da es sich ergeben hat, daß die beiden Offiziere in Ulm und auch in Eisenach verhaftet haben, ihnen bekannte jüngere Offiziere für ein nationalistisches Komplott zu gewinnen.

2500 Russlandflüchtlinge in Uebersee

* Berlin, 20. März. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge befinden sich nunmehr 2500 Russlandflüchtlinge in Uebersee oder auf der Fahrt nach Uebersee. Der Abtransport der restlichen 3500 Flüchtlinge wird bis Ende Mai vollendet sein. Das Lager Prenzlau wird in der nächsten Zeit geschlossen werden. Die letzten dort befindlichen Russlandflüchtlinge werden in das Ausreiselager nach Wölln bei Rauenburg übergeführt.

Bruno Scherl freigesprochen

unter Inbilligung des Paragraphen 51

In dem Prozeß gegen Bruno Scherl hat das Schöffengericht Berlin sein Urteil gefällt. Bruno Scherl wurde auf Grund des Paragraphen 51 freigesprochen. Der mitangeklagte frühere Rechtsanwalt Bebel wurde wegen Betruges zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, der Kaufmann Busch ebenfalls wegen Betruges zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Die Gastspiele der Staatsoper

Mit Leoncavallos bekannter Oper „Der Bajazzo“ verabschiedete sich die Staatsoper. Den „Bajazzo“ haben wir hier wiederholt gehört, teils von eigenen Ensembles, teils von hier gastierenden Opern. Immer wieder ist dieses Werk eine jugendliche Kraft aus. Wodurch? Ist es die warme südliche Musik, sind es die bekannten Melodien („Schaut her, ich bin's“, „Will dich in Land nur“ u. a.), ist es der Einfluß von Kaffeehausmusik, Kabarett, wo die genannten Arien allzu oft geäußert werden?

Die weibliche Hauptrolle, die der Nedda, hatte G. Matulajyte, die wir hier erstmals hörten. Nicht allzu groß ist ihre Stimme, doch warm, sympathisch und gut durchgebildet. Ueberaus eindrucksvoll war die Wiedergabe der an sich nicht leichten Arie „Wie stammte sein Auge“ mit dem „Vogelstich“. Der stärkste Anteil an dem „Bombenerfolg“, den die Oper am Sonntag hier hatte, ist A. Petruskas als Camio zuzuschreiben. Man könnte aus seiner Partie vielleicht einiges hervorheben, wie die Arie „Höll' dich in Land nur“, doch seine Auffassung der Rolle war so einheitlich, das Spiel beseelt und die Tragik so stark mitempfunden, daß das nicht angebracht erscheint. Ungewollt, d. h. künstlerischen Triebe folgend, und darum viel höher einzuordnen war die Steigerung in der Ausdrucksfähigkeit; der wahr empfundene Schmerz, der sich in gewaltigem Ausmaß am Schluß entlud. A. Sodicka konnte mit seiner vorzüglichen Stimme und gesunden musikalischen Auffassung den Prolog wirkungsvoll gestalten. Als Tonio wirkte die richtige Wärme und auch den richtigen Ton

Grau Dr. Momm erblich belastet?

Ein Bilderdepot bei der Regierungshauptkasse entdeckt — Zahlreiche Verwandte von Frau Dr. Momm in geistiger Annachtung gestorben

* Berlin, 20. März.

Die die weiteren polizeilichen Ermittlungen im „Fall Momm“ ergeben haben, hat beim Verkauf der angeblich gestohlenen Silberfachen ein früherer höherer Regierungsbeamter der Frau des Potsdamer Regierungspräsidenten als Mittelsmann gebietet. Der alte Herr, der im Hause des Präsidenten seit vielen Jahren verkehrt, hatte keine Ahnung von der seltsamen Herkunft der Sachen. Frau Dr. Momm erzielte ihm den Auftrag, die Gegenstände zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen, da sie nicht mehr gebraucht würden. Ein Teil der Silberfachen, die ihm zum Verkauf übergeben worden waren, hatte dieser betreffende Herr noch in seinem Verwahrsam. Er war auf



Frau Momm

höchste bestürzt, als er von einigen Polizeibeamten, die bei ihm eine Hausdurchsuchung vornahmen, erfuhr, daß es sich um das Silber handelte, das in der Affäre eine so bedeutende Rolle spielt. Man nimmt an, daß Frau Momm sich noch eines weiteren Vermittlers beim Unterbringen der beseitigten Gegenstände bedient hat. Es soll sich im zweiten Fall um einen Mann handeln, der wiederholt in Regierungsgeschäften zum Regieren der Uhren gekommen ist. Die Präsidentin soll ihm mehrfach Silber zum Kauf angeboten haben.

Neben den Silberfachen sollten bei den Diebstählen auch einige wertvolle Bilder gestohlen worden sein. Auf der Suche nach diesen Gemälden befanden sich zahlreiche Kriminalbeamte.

Kleine Sportzeitung

Ruderregatta auf dem Memelstrom vor Ruß

Am vergangenen Sonntag tagte der Ausschuß des „Preussischen Ruder-Regatta-Vereins“ in Elbing. Es wurde zunächst beschlossen, in diesem Jahre nur drei Regatta, und zwar in Danzig, Königsberg und Marienburg auszuführen. Den Bemühungen des Vorsitzenden des Rudervereins Henderkna gelang es jedoch, den Ausschuß zu bewegen, außerdem noch eine Regatta auf dem Memelstrom vor Ruß anzusetzen. Es ist damit zu rechnen, daß diese Regatta sehr interessant werden wird, da nicht nur deutsche Vereine und der Memeler Ruderverein auf ihr vertreten sein werden, sondern auch Boote aus Kaunas, Elbau und Riga starten wollen. Die Vorverhandlungen sind bereits eingeleitet. Auf der Regatta sollen auch einige Schülerrennen stattfinden, an denen Schüler aus Danzig, Marienburg, Elbing, Königsberg, Tilsit und Memel teilnehmen werden. Der genaue Termin für die Regatta ist noch nicht festgelegt, er dürfte jedoch auf Ende August oder Anfang September fallen. Die Regatta dürfte Ruß ein Schauspiel bescheren, wie der Ort es wohl nie gesehen hat.

Generalversammlung des Sportvereins Guden

A. Guden, 20. März. Kürzlich fand die diesjährige Generalversammlung des Sportvereins Guden statt. Der Vorsitzende Genies begrüßte zunächst die Erschienenen. Dann wurde der Jahresbericht erstattet, aus dem hervorging, daß der Verein nicht besonders gut abgeschnitten hat. So

Wie geht das „Nacht-Uhr-Abendblatt“ mittelst, hat man

die Bilder wohlbehalten im Depot bei der Regierungshauptkasse entdeckt

Frau Momm hatte die Bilder in wohl verschürzten und verriegelten Paketen hier abgegeben. Als man den Inhalt des Depots einer nächtlichen Besichtigung unterzog, wurden auch die silbernen Bestände wieder gefunden, von denen man annahm, daß Frau Momm sie ebenfalls verkauft hatte.

Nach wie vor konzentriert sich das größte Interesse der Öffentlichkeit im „Fall Momm“ auf die Frage nach den Gründern, die die Gattin des Potsdamer Polizeipräsidenten bewogen haben, die Verbrechen zu begehen. Die Annahme, daß Frau Momm ihre Vergehen in einem krankhaften Zustande ausgeführt hat, gewinnt im Verlaufe der Ermittlungen immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Es ist stark anzunehmen, daß

Frau Momm erblich belastet

ist. Ihr Großvater mütterlicherseits, der Kaufmann Schurup, ist in geistiger Annachtung gestorben, ihr Onkel, der Geheimne Sanitätsrat Wilhelm Valentiner, starb im Wahninn, ihr Bruder, Hugo Valentiner, erster Offizier auf dem Linienschiff „Sähringen“, starb in einer Irrenanstalt in Bonn, ihre Großmutter väterlicherseits starb, nachdem sie mehrere Jahre in vollkommener Melancholie verbracht hatte. Der Vater der Frau Momm, der als Kaufmann nach Venezuela ausgewandert war und sich dort ein achtliches Vermögen erworben hatte, mußte nach Europa zurückgehen, da sich Anzeichen geistiger Störungen bemerkbar machten. Bei Frau Momm machten sich in den letzten Jahren, wie sämtliche Familienmitglieder übereinstimmend auszusagen, Anzeichen von schwerer seelischer Störung bemerkbar. Frau Momm verdrängte eine Schwägerin, Diebstähle verübt zu haben, sandte den Verwandten Drohbriefe, geriet in plötzliche Wutanfälle, die von gesteigerter Freundlichkeit abgewechselt wurden, und war völlig unfähig, selbst die einfachste Handlung wahrheitsgemäß zu beschreiben. Dem Regierungspräsidenten selbst war das Leben zur Hölle geworden, aber er wollte im Interesse seiner Kinder eine Scheidung nicht beantragen.

Frau Momm neigte zu einer unglücklichen Verschwendungssucht

So kaufte sie auf einmal vier Pelze und konnte auch für völlig sinnlose Ausgaben außerordentlich hohe Beträge ausgeben. Mit ihrem Wirtschaftsgeld, das auf 4000 bis 5000 Mark monatlich bemessen war, kam sie nie aus, so daß sie in ständigem Streit mit ihren Lieferanten lebte, die monatelang auf die Bezahlung warten mußten. In den meisten Fällen mußte dann der Regierungspräsident selbst die Rechnungen bezahlen.

Konnte der Verein wohl bei der Fußball-Frühjahrsrunde fünf Punkte erzielen, mußte sich aber in der Herbstrunde mit einem Resultat begnügen, das gleich Null war. Der Kassenericht ergab einen Bestand von 176 90 RM. Dem Kassenericht wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes — der bisherige Vorsitzende Genies lehnte eine Wiederwahl ab — ergab folgendes Bild: erster Vorsitzender: Herr Nuhnke junior; zweiter Vorsitzender: Genies; Schriftführer: Gräff junior; Kassierer: Schapals; stellvertretender Kassierer: Dume; Spielführer: Bränning; stellvertretender Spielführer: Minates; Zeug- und Gerätewart: Reitenus; Beisitzer: Gräff senior und Gallinat; Leiter des Chors: Lehrer Notenhack. Es wurde der Beschluß gefaßt, jeden Spieler, der ohne Entschuldigung von einem angeordneten Spiel fernbleibt, mit drei RM zu bestrafen. Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder ermahnt hatte, recht zahlreich und regelmäßig am Training teilzunehmen, wurde die Versammlung geschlossen.

Generalversammlung des Sportvereins „Greif“-Grubuppen

Wk. Grubuppen, 20. März. In diesen Tagen wurde die Generalversammlung des Sportvereins „Greif“-Grubuppen abgehalten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Daase, die erschienenen Sportler und Gäste begrüßt hatte, wurden die verschiedenen Punkte der Tagesordnung erledigt. Zwei aktive und zwei passive Mitglieder wurden neu aufgenommen. Die vorgesehene Kassenprüfung mußte ausfallen, weil der Kassierer kurz vor dem Reffen ist. Es wurde beschlossen, in Kürze die Aufstellung einer Fußball-Damenriege vorzunehmen. Gleich nach dem Training wird eine Wiederholung des Winterfestes stattfinden. Mit dem Training auf dem Sportplatz soll bereits begonnen werden.

Englands Kriegsschuldtonto

* London, 20. März. Der englische Finanzminister hat gestern im Unterhaus auf die diesbezügliche Anfrage eines Abgeordneten bekanntgegeben, daß England bisher an die Vereinigten Staaten 5 Milliarden und 580 Millionen Mark Kriegsschuldzahlungen geleistet hat. England hat an Kriegsschuldzahlungen eine Milliarde und 960 Millionen Mark aus Reparationszahlungen und 960 Millionen Mark durch Schuldübernahme von seinen ehemaligen Kriegsverbindeten erhalten. Demnach hat England zur Abdeckung seiner Kriegsschuld an Amerika aus eigenen Mitteln bisher im ganzen 2 Milliarden und 660 Millionen Mark aufzubringen gehabt.

Frankreichs Radikale bleiben konsequent

* Paris, 20. März. Der erweiterte Parteivorstand der Radikalen Partei hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung mit allen gegen zwei Stimmen die Abgeordneten Dumensil und Falcoz, die Ministerposten im Kabinett Tardieu angenommen haben, aus der Partei ausgeschlossen. In einer Tagesordnung verurteilt der erweiterte Parteivorstand jede „konfuse Position“ und erklärt sich entschlossen, im Lande wie im Parlament nur eine Regierung zu unterstützen, von der die Vertreter der Rechten und ihre Verbündeten ausgeschlossen seien, und die sich auf folgendes Programm stütze: Verteidigung der Republik, Einheitschule, Steuerermäßigungen, Einschränkung der militärischen Ausgaben, Sozialversicherung.

Strenge Kälte und starke Schneefälle in ganz England

* London, 20. März. In ganz England ist noch unmittelbar vor Frühlingssanfang strenge Kälte eingetreten. Aus den meisten Bezirken des Landes werden starke Schneefälle gemeldet. Ueber dem Nereelkanal war gestern das Schneegestöber so dicht, daß zur Vermeidung von Schiffsunfällen die Nebelsignale in Tätigkeit gesetzt werden mußten.

Brandkatastrophe in einem mandschurischen Kino

* London, 20. März. „Daily Express“ meldet aus Tokio: Bei einem Brande in einem Kintheater in Akin (Mandschurei) kamen 76 Personen ums Leben. 27 werden vermißt und 500 erlitten Verletzungen. Dies ist die zweite Brandkatastrophe, die sich innerhalb weniger Tage im Fernen Osten in einem Kino ereignet hat. Am 10. März hatte sich, wie seitherzeit gemeldet, in Schintai in Korea bereits ein ähnliches Unglück zgetragen, bei dem über 100 Kinder ihr Leben lassen mußten.



Bismarcks Entlassung vor 40 Jahren, am 20. März 1890, fand in der berühmten Karikatur des Londoner Witzblattes „Punch“ eine unübertreffliche Darstellung: der Vögel ging!

zu treffen und unterließ dadurch so recht das Charakteristikum dieses Intriganten. Der Tenor des B. Petruskas (Silvio) ist weich, biegsam und für die Zukunft versprechend. Eine gute Leistung war die des J. Dyra (Carlekin). Mit ihm singen sich B. Petruskas und S. Dantartas (Bauern) geschickt in das Ganze ein.

Die musikalische Leitung hatte R. Hofmeller, der mit Feuer und steigender Routine dirigiert. Die Aufführung war eine der besten, die wir in dieser Zeit erleben. Am Schluß erhielt A. Petruskas einen Vorberkranz und G. Matulajyte Blumen. Der Beifall war überaus stark und herzlich.

Viel Gutes und Schönes hat uns die Kauerer Staatsoper gebracht und geschenkt, und dafür muß man ihr dankbar sein; denn für uns in Memel ist es ein Ereignis, ein so vorzügliches Ensemble zu hören. Klar hat der stauische Staat den hohen kulturellen Wert einer guten Oper erkannt und ihr die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt. Der Staat, der so handelt, ehrt sich selbst. Man sieht die Früchte; denn die Oper ist gut.

mar eine ungetrübte Freude, sie im Verein mit Petruskas in „Aida“ und der „Judit“ zu hören. Neben V. Grigaitiene verfiel die Oper noch über eine Reihe zum Teil recht guter Sopranstimmen: B. Jonskaitė gab als Maria in „Tieland“, als Mignon in der gleichnamigen Oper und Amneris in „Aida“ Proben reifer Gesangskunst; G. Matulajyte gefiel als Nedda in „Bajazzo“ außerordentlich; A. Galanikene hat eine angenehme Stimme, eine Koloraturängerin ist sie freilich nicht, denn ihren Koloraturen fehlt der Fluß und die perlende Brillanz; J. Dvarionaitė's Stimme ist — wenn man offen sein soll — im Verfall begriffen; eine vielversprechende Anfangsleistung bot A. Dambauskaitė als Margarete in „Faust“, sie hat überreiche Stimmittel, die warm und wohlklingend sind. Eine Hauptkraft, Frau Kafauskaitė, konnten wir leider nicht hören, da uns von einer Umbesetzung in „Aida“ nichts mitgeteilt war.

Von den Sängern ist zunächst A. Kafauskas zu erwähnen. Er hat nicht den glanzvollen Tenor wie Petruskas, doch ist er ein durchaus beachtenswerter Sänger. Jede Partie, in der wir ihn hörten, wurde tolltisch schön und musikalisch gut durchgeführt. Baritonisten sind A. Sodicka und Duteanas. Sodicka's Stimme hat Metall, Glanz und große Ausdruckskraft. Seine Leistungen in „Aida“ und im „Barbier von Sevilla“ waren großartig. Als famose Bässe seien B. Dieka und A. Nagrobskis erwähnt.

Ein wesentlicher Faktor zum Gelingen einer Opernaufführung großen Stils ist der Operndirigent. Er kann bei guter Schulung und guten Stimmen den Eindruck auf die Hörer bedeutend erhöhen. J. Starka hat seinen Chor trefflich geleitet. Es muß aber auch eine Freude für ihn sein, dies vorzügliche Klangmaterial zu bearbeiten und es zu veredeln.

Das Orchester ist sehr gut. Es ist ein gefügiger Apparat, leicht lenkbar und von ernstem Willen besetzt, das Beste zu leisten. Neben dem von Wohlklang gefügigen Streichkörper seien die vorzüglichen Bläser erwähnt. So hörten wir Horn- und Oboe-Solis von geradezu überragender Wirkung. Hervorzuheben wird das Orchester von M. Buska, J. Taltat, Kelpa und R. Hofmeller. Wir haben in diesjährigen und auch in vorjährigen Besprechungen des öfteren Gelegenheit genommen, auf die besondere Art der einzelnen Herren einzugehen.

In mehreren Opern hat das Ballet Zeugnis davon abgelegt, daß es an sich tüchtig gearbeitet hat. Ein abschließendes Urteil kann hier freilich nicht ausgesprochen werden.

Die Gastspiele haben hier großen Anklang gefunden.

Die magische Zahl. Eine magische Zauberformel ist die Zahl 142 857. Wird sie mit 2 multipliziert, so ergibt sich die Zahl 285 714, die die gleichen Ziffern und die gleiche Quersumme wie die ursprüngliche Formel zeigt. Multipliziert man weiter mit 3, so bleiben die Ziffern (428 571) und die Quersumme unverändert. Bei einer Multiplikation mit 4 ist das Ergebnis 571 428; auch hier sind die Ziffern und die Quersumme unverändert dieselben. Bei einer Multiplikation mit 5 ist das Resultat 714 285, bei dem mit 6: 857 142. Bei dieser letzten Formel ist das Ergebnis deshalb noch kurioser, weil die zwei Gruppen der drei Ziffern genau umgestellt sind. Wenn man dann die Ziffern, die zweifelslos des Spielers überdrüssig geworden sind, mit 7 multipliziert, so ist der Zauber allerdings gebrochen, das Ergebnis allerdings immer noch kurios genug, nämlich die Zahl 999 999.

Memelgau

Kreis Memel

Schwarzort, 20. März. [Eisfäden der Schwarzort Fischer. Ein Fischerfahn in Eis.] Infolge des plötzlich eingetretenen Grundeisreifens in der Nacht zum Sonntag ist es mehreren Schwarzort Fischern nicht mehr gelungen, ihre im Bass stehenden Fischwenter herauszunehmen, so daß diese teilweise vom Eis fortgerissen wurden. Ein hiesiger Fischer hat fünf bis sechs solcher Fischwenter eingebüßt, die einen Wert von etwa 1000 Lit haben. — Mit dem Treibeis ist ein Fischerfahn bis in die Nähe von Schwarzort gekommen, wo er jetzt im Eis feststeht. Eine Befahrung ist, wie man mit dem Fernrohr festgestellt hat, in dem Kahn nicht vorhanden.

Pröfals, 19. März. [Viehverkaufsbefricht. — Verschiedenes.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Mittwoch 87 Schweine und 11 Kälber, darunter ein Doppelsender, auf gekauft und zum Lebendtransport nach Deutschland verladen. Bezahlt wurden je Fund Lebendgewicht: für Schweine bis 1,20 Lit, für Kälber bis 1,20 Lit und für den Doppelsender 2 Lit. Der Antriebs war mittelmäßig. Der Markt wurde geräumt. — Am Dienstag, den 18. März, fand im Lokal Ball Nachs. ein Verkaufstermin von Holz aus sämtlichen Forstrevieren der Oberförsterei Kloofchen statt. Es kamen etwa 600 Stück Nadelholz erster bis dritter Klasse und etwa 400 Stück Nadelstangen, ebenfalls erster bis dritter Klasse, zum Verkauf. Für Bauholz 1. Klasse zahlte man je Festmeter 60—65 Lit, 2. Klasse bis 55 Lit und 3. Klasse 45—50 Lit. Für Nadelstangen wurden für 1. Klasse 4 Lit, für 2. Klasse bis 3 Lit und für 3. Klasse bis 2 Lit pro Stück gezahlt. Nach Bedeckung des Fotalbedarfs wurden auch Händler zugelassen.

An einem der letzten Tage ereignete sich in Wannagen ein Unglücksfall. Als der Besitzer N. Babies an einer Spinnmaschine, die durch einen Windmotor betrieben wird, beschäftigt war, geriet er mit einer Hand in die Maschine und wurde schwer verletzt.

An einem der letzten Tage hatte Fleischermeister S. Lanfuppen Schweinefleisch, das zum Mähdern bestimmt war, vorher auf dem Hof zum Trocknen gehängt. Als er nach kurzer Zeit nach dem Fleisch sah, fehlte ein halbes Schwein. Bisher konnte der Dieb nicht ermittelt werden.

Vor einigen Wochen mietete Besitzer Schmidt-Kallmischen ein Dienstmädchen, das er nicht kannte. Als das Mädchen etwa drei Wochen bei ihm im Dienst gestanden hatte, entfernte es sich heimlich unter Mitnahme einer Armbanduhr und anderer Sachen.

Kreis Sendefrug

Norkaiten, 20. März. [Aus der Norkaiter Forst.] In sämtlichen Forstereien der Norkaiter Forst ist der Holzeinschlag beendet. In einigen Forstereien mußte der Einschlag erhöht werden, da wie in keinem Jahr, viele Bäume, sogar alte Stämme, eine abgehorbene Krone aufwiesen. Dies ist wohl auf den strengen Frost des Winters 1928/29 zurückzuführen. Sobald der Erdfrost aus dem Boden verschwindet, beginnen in den Forstereien die Aufarbeiten. Hierbei werden die ständigen Waldarbeiter und eine Anzahl Frauen und Mädchen beschäftigt. Die Nadelbäume scheinen diesen Winter besonders gut überstanden zu haben, denn selbst die jüngste Anpflanzung zeigt ein tiefes Grün. Das sonst auffallende Gelb am unteren Stamm der kleinen Bäumchen fehlt.

Kreis Pogegen

Pogegen, 20. März. [Verladebericht.] Am Mittwoch wurden hier verladen: 126 Schweine, 34 Kälber und 14 Schafe. Man zahlte für Schweine bis 1,16 Lit, für Kälber bis 1,20 Lit und für Schafe bis 0,80 Lit pro Fund Lebendgewicht. — Sk. Stotischfen, 20. März. [Mit dem Auto gegen die Eifenbahnstrafe.] Als der Abendzug Memel-Tilfit die Station Stotischfen passierte und die Schranke am Bahnübergang geschlossen war, fuhr aus Richtung Pogegen kommend ein Personauto gegen die geschlossene Schranke und knickte sie ein. Nur dem Umstand, daß das Auto mit mäßiger Geschwindigkeit fuhr, ist es zuzuschreiben, daß nicht ein größeres Unglück geschah. Der Unfall ist wohl zum Teil auf die Unübersichtlichkeit der Straße, die hier am Bahnübergang eine scharfe Kurve macht, zurückzuführen.

Hebermemei, 20. März. [Verladebericht.] Am Dienstag wurden hier angekauft und verladen: 8 Kinder, 58 Schweine, 27 Kälber und 7 Schafe. Bezahlt wurden für Kinder bis 0,70 Lit, für Schweine bis 1,18 Lit, für Kälber bis 1,25 Lit und für Schafe 0,80 Lit je Fund Lebendgewicht.

Plaschen, 20. März. [Generalversammlung des Raiffeisenvereins.] Im Lokal der Frau Serund fand die Generalversammlung des Raiffeisenvereins Plaschen statt, an der 96 Mitglieder erschienen waren. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung von dem Vereinsvorsitzer, Präsidenten R. r. Plaschen, der eingangs die erschienenen Mitglieder und Gäste begrüßte. Sodann wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende erstattete, ging hervor, daß der Verein 244 Mitglieder zählt. Der Umlauf im Jahre 1929 betrug rund 2.400.000 Lit. Die Spareinlagen betragen am Jahreschluß 600.000 Lit und bis zum heutigen Tage 650.000 Lit. Sie sind also jetzt Ende 1928 um rund 173.000 Lit gewachsen. Die Darlehne und Kredite in laufender Rechnung betragen 1929 rund 130.000 Lit gegen 109.000 Lit im Jahre 1928. Das Warengeschäft hat sich weiter gut entwickelt. Verluste sind nicht entstanden. Es sind Waren im Wert von rund 120.000 Lit umgesetzt, die einen Gewinn von 5000 Lit brachten. Bei der Raiffeisenbank hat der Verein folgende Guthaben: Deposten 153.588 Lit, zur täglichen Verfügung 68.800 Lit, 5000 Mark und 1000 Dollar; bei der Handelsbank besteht ein Guthaben von rund 50.000 Lit zur sofortigen Begleichung der entnommenen Waren. In diesem Jahre wird beabsichtigt, die Düngemittel loszulassen für den Einkaufspreis abzugeben, damit die pünktlichen Zahlen auch einen Vorteil haben. Der Vorsitzende schloß den Geschäftsbericht mit der Mahnung, nimmeh mit der Bezahlung der Waren und Zinsrückstände aus dem Jahre 1929 ernstlich zu beginnen, da nach dem 1. April rückständiges an die zwangsmäßige Einstellung derselben herangezogen wird. An den Geschäftsbericht schloß sich bezüglich des Warenverkehrs eine rege Ansprache. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Besitzer Weinert, beantragte die Genehmigung der Bilanz für 1929, den Gewinn dem Reservefonds zuzuschreiben und dem Vorstand und Rechner Entlastung zu erteilen. Die Versammlung beschloß demgemäß. Der Vorsitzende verlas den Revisionsbericht von 1928 und 1929. Es folgten dann die Wahlen zum

Aufsichtsrat. Sitzungsgemäß schiedens aus: Wohlgemuth-Pleine und Gailus-Gr. Vertretungen. Besitzer Gailus wurde wiedergewählt. Für Wohlgemuth wurde Besitzer Szirnit-Szargewitscher gewählt. Nachdem unter Punkt „Verschiedenes“ noch einige interne Vereinsangelegenheiten erörtert worden waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Ostpreußen

Deichschutz für Skirwieth und Akminge. Im preussischen Landtag haben die Mitglieder der deutschnationalen Fraktion folgenden Antrag eingebracht: Die an der Mündung der Memel in das Kurische Bass unmittelbar an der litauischen

Grenze gelegenen Fischerdörfer Skirwieth und Akminge entbehren im Gegensatz zu fast allen anderen Fischerdörfern jeglichen Deichschutzes. Bei Eisgang dringt das Wasser fast stets in die Dorfstraße, teilweise sogar in die Wohnungen selbst ein. Da litauischerseits im Mündungsgebiet der Memel neue Deichbauten geplant sind, besteht die Befürchtung, daß das Strombett weiter eingeebnet wird und der Notstand zunimmt. Der Landwirtschaftsminister hat den Notstand anerkannt und alle Vorbereitungen zur Eindeichung, insbesondere die Planaufstellung, vornehmen lassen. Die Durchführung der Arbeiten ist aus grenzpolitischen Gründen dringend geboten. Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Mittel für die Eindeichung von Skirwieth und Akminge in das nächste Anleihegesetz einzufügen.

schw. Tilfit, 17. März. [Beim Dreschen tödlich verunglückt.] Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Gehöft des Gutbesizers Otto Rudbitz in Ubrudinen bei Gr. Schorellen. Beim Dreschen ist eine Frau, die auf dem Dreschmaschinen mit dem sogenannten Aufhüteln von Getreide an dem Anleger beschäftigt war, aufsteigend ausgeglitten und in die Einlegeöffnung der im Gange befindlichen Dreschmaschine gestürzt. Als die Maschine zum Stehen gebracht werden konnte, war es nur unter der größten Anstrengung möglich, die bedauernswerte Frau aus der Maschine herauszubekommen. Das eine Bein der Verunglückten war total zermalmt und hing nur noch in Hautfetzen am Körper, ebenso ein Arm. Die Frau wurde sofort in das Kreiskrankenhaus gebracht, erlag aber schon unterwegs ihren schweren Verletzungen.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 20. März. Im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse hörte man Kurse, die sich etwas über dem erhöhten gestrigen Abendniveau bewegten. Anregend wirkten die für heute erwartete Londoner Diskontsenkung, die leichte Besserung am Arbeitsmarkt und die Beruhigung der politischen Lage. Auch die Regelung der Stickstoffquoten wurden günstig aufgenommen. Eine gewisse Mahnung der Zurückhaltung war allerdings das noch nicht verabschiedete Finanzprogramm, für das nur noch wenige Tage zur parlamentarischen Beratung zur Verfügung stehen, und das, falls eine Einigung nicht erzielt wird, durch eine Notverordnung in Kraft gesetzt werden müßte. An einigen Märkten lagen zu den ersten Kursen Auslandsorders, zwar nur geringen-Umfanges, vor, so daß es fast überall zu 1 bis 2prozentigen Besserungen kam. Etwas lebhafter gefragt waren Deutsch-Linoleum plus 3 1/2 Prozent, Rheinische Braunkohle plus 2 1/2 Prozent, Schuckert und Bemberg plus 2 1/2 Prozent, Salzfutur plus 2 1/2 Prozent, Farben, R. W. E. und einige andere Elektrowerte erfreuten sich ebenfalls stärkeren Interesses. Schwächer zensierten Akumulatoren, die heute weitere 3 1/2 Prozent einbüßten. Berger, die 2 Prozent verloren, und Deutsche-Kabel mit minus 1 Prozent. Im Verlaufe erhielt sich die freundliche Grundstimmung, und es kam zu Besserungen, die zirka 1 Prozent betragen.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for telegraphic payments and exchange rates for various locations like Kaunas, Buenos-Aires, Kanada, etc.

Dresdner Bank abschloß 1929 mit einem Reingewinn von fast 11 1/2 Millionen

Berlin, 20. März. Der Geschäftsabschluß der Dresdner Bank für 1929 weist einen Reingewinn von 11 416 680 (im Vorjahre 13 413 572) Reichsmark auf. Der Aufsichtsrat schlägt wieder eine 10prozentige Dividende vor. 0,30 Millionen sollen dem Pensionsfonds zugewiesen werden.

Berliner Ostdevisen am 20. März. (Tel.) Kaunas 41,80 Geld, 41,88 Brief, Warschau 46,85 Geld, 47,05 Brief, Kattowitz 46,87 1/2 Geld, 47,07 1/2 Brief, Posen 46,90 Geld, 47,10 Brief. Noten: Zloty große 46,70 Geld, 47,10 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 20. März. (Tel.) Die heutigen Zufuhren betragen 66 inländische Waggons, davon 5 Weizen, 25 Roggen, 15 Hafer, 13 Gerste, 1 Wicken, 2 Gemenge, und 1 ausländischen Waggon Oelkuchen. Amtlich: Weizen nicht notiert, Roggen 720—740 Gramm 15,10, Gerste 13,60—14,60, feine 14,70—15,00, Hafer 13—13,60, feine 13,70—14,00.

Preisnotierungen für Eier

Table with columns for egg prices: Deutsche Eier, Frische Eier, Ausortierte kleine und Schmutzeler, Auslandseier, etc.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 20. März. 6 Uhr + 1,6, 8 Uhr: + 2,0, 10 Uhr: + 2,4, 12 Uhr: + 2,4. Wettervoraussage für Freitag, den 21. März. Frische, später abblauende südöstliche Winde, bedeckt, allmähliches Nachlassen der Niederschläge. Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 20. März 1930. Uebersicht der Witterung: Tief 740 Schottland, Tief 740 westlich Nordskandinavien, Tief 740 Nordsee, Tief 745 Polen. Hoch 760 Spanien, Hoch 755 Finnland. Deutsche Küste Ostsee frische bis mässige östliche Winde, bedeckt, verbreitet Niederschläge. Nordsee frische bis mässige westliche Winde, bedeckt, Niederschlagschauer.

Table with columns for weather stations: Stations, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns for ship arrivals and departures: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an, Nach, mit, Makler.

Pegelstand: 0,30 m. — Wind: NO. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippo, beide in Memel.

Advertisement for 'Auch die Hausfrau lernt nicht aus' by Dr. August Oetker. Includes an illustration of a woman and text describing a new recipe book.

Advertisement for 'Der Bund' insurance company, listing services like Einheiraten, Kapitalien, Verkäufe, Rinderzungen, etc.

Advertisement for 3-4000 Lit loan, offering interest-free loans for business and household needs.

Advertisement for 5000 Lit loan, similar to the 3-4000 Lit offer.

Advertisement for 3000 Lit loan, similar to the other loan offers.

Advertisement for Heirats-Anzeigen (Marriage Ads).

Advertisement for Kaufmann (Merchant) services.

Advertisement for Verkäufe (Sales) of various goods.

Advertisement for Rinderzungen (Beef Tongues) for sale.

Advertisement for Gut erhaltenes Gerstenbrot (Well-kept Rye Bread).

Advertisement for Ein Brenner (A Heater) for sale.

Advertisement for 1 Kaufbursche (A Buyer) for a bakery.

Advertisement for Stellen-Gesuche (Job Applications).

Advertisement for Vermietungen (Rentals) of rooms.

Advertisement for 1 möbl. Zimmer (A furnished room) for rent.

Advertisement for Verkauferin (Seller) of a house.

Advertisement for Probieren Sie (Taste) coffee.

Advertisement for KAFFEE HAT SCHON IHM HERZ (Coffee has already won his heart).

Advertisement for Schüler (Students) seeking jobs or teaching positions.

Advertisement for Suchte kl. Wohnung (Seeking a small apartment).

Advertisement for 41. möbl. Zimmer (A furnished room) for rent.

Advertisement for 41. möbl. Zimmer (A furnished room) for rent.

Advertisement for 41. möbl. Zimmer (A furnished room) for rent.

Advertisement for 41. möbl. Zimmer (A furnished room) for rent.

Advertisement for 41. möbl. Zimmer (A furnished room) for rent.

Advertisement for 41. möbl. Zimmer (A furnished room) for rent.

Capitol

Lichtspielhaus

Billige Volksvorstellung

Donnerstag zum letzten Male
Die Schwester der Sünde
Drama auf den Eisfeldern von Alaska
Wundervolle Naturaufnahmen
dazu
Tom Mix
in Die Sensation im Zirkus Phantasma
Beiprogramm
Ab Freitag ein Spitzenfilm
Marcella Albani u. H. Adalb.
v. Schlettow in
Weib am Kreuz
ein herrliches Spiel
dazu
Die Jagd nach dem Glück
mit Richard Dix
Beiprogramm
Verstärkte Kapelle unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn **Krawetz**
Beginn d. Vorstellungen 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Sabbat-Aufgaba 5 Uhr 30 Min.
Sabbat-Aufgaba 7 Uhr
Mincha an Wochentagen 5 Uhr 45 Min.
Der Synagogen-Vorstand (4663)

Café Sommer

Donnerstag, den 20. März
Letztes Auftreten
Paul O'Montis

Sonnabend, den 22. März 1930
abends 7 1/2 Uhr
in der Aula der Altsädtischen
Knabenmittelschule
Vortrag Professor Dr. Bürgers:
„Alkohol und Volkstum“
Eintritt frei
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Memelländischer Verein gegen
den Alkoholismus
Langerichtspräsident **Dr. Riffart**
Vorsitzender (4715)

Geistl. Musik- und Gesangsfest

am Freitag, den 21. März 1930, abends
8 Uhr. Seidenmann freundlichst eingeladen.
Eintritt: Erwachsene 50 Cent, Kinder 25 Cent

Die Heilsarmee
Lichterstraße 1
Gesellschaftshaus
Sonnabend:
Eine Nacht in Heidelberg
Sonntag: F. a. n. a. (4709)
Eintritt 1 Lit. Verlängerte Voltzeitunde.

Trudelmeister schaffen

am Sonnabend, d. 22. März, abds. 8 Uhr
Fischer's Weinfrühen (4714)
Die „Alten Herren“ des Vereins sind freund-
lichst eingeladen. Spannende Wettkämpfe!
Der Vorstand

Versteigerung!
Freitag, den 21. März, nachm. 2 Uhr
in der Antikariats-Markthalle über:
1 Piano, 1 Kleiderkasten, (hell Eiche),
Tische, Stühle, 1 gr. Spiegel mit Kommode,
1 Regulator (Kreischwinger), 2 elektr.
Lampenschirme, 1 gr. Seidegemäde, 1
Geige m. Futteral, 1 Nähmaschine, 2 Bett-
decken m. Matratzen, 2 Nachtschlampen,
2 ein. Bettstühle m. Matratzen, 4 Küchen-
stühle, 14 Grammophonplatten, 1 Balletol,
u. mehrere Anzüge (gut erhalten). 3 Weiße
neue Damenkleiderstoffe, mehrere Paar
Damenstummelstühle (4707)
M. Edelmann, Auktionator, R. v. Wilh.-Str. 1

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:

Mit D. „Vineta“ von Stettin
4232/29 9 Fass Zinkweiss 587 kg
58556

Mit D. „Douro“ von Kopenhagen
A. L. A. B. Kaunas 32 Ctl. Autoteile etc.
via Klaipeda 281,5 kg
A. L. A. B. Sialiai 14 Ctl. Autoteile etc.
124,5 kg

V. L. Memel 1 Kiste Werkzeuge 25 kg
Durchgut ex D. „Kong Haakon“ von Oslo
V. V. Memel 29 Säcke gehärtetes
Fischfett 2.030 kg

Durchgut ex D. „Spero“ von Hull
G. A. S. M. 1 Ctl. Gewebe 2.1.
L. 1350 Memel 19 Ctl. Baumwollgewebe
L. 1351 Memel etc.
Durchgut ex D. „Hroar“ von Hull
A. B. Kowno via Memel 1 Kst. Gewebe
3316

S. R. Kaunas 1 Kst. Gewebe 3.3.20
K. S. T. 10 Kst. Twist 13.1.18
K. Memel 20 Kgs. Carbonate of Ammonia 1.2.
M. & B. S. Kaunas 2 Kst. Gewebe 11.1.18.
L. E. & Co. Kaunas 1 Kst. Gewebe 6.2.4.
L. B. Kowno 1 Kst. Gewebe 2-11.
K. & A. Kowno 1 Kst. Gewebe 2.1.8.
P. W. Kowno 1 Kst. Gewebe 5.1.2.
E. L. V. Kowno 2 Kst. Gewebe 6.3.3.

Die Inhaber der gerührten original-
Order-Konnossemente wollen sich melden
bei (4693)

Freibant

Freitag, den 21. März
8 1/2 Uhr vormittags

Verkauf von Fleisch

Schlachthof-
Verwaltung

Freitag nachmittags
10 Minuten

Rippchen
Köpfe, Füße u.
Gehtlinge
zum Verkauf (4691)
Stelzer
Bommelsbreite 60.

Ed. Krause

Edörse Tel. 395/97

Zionistische Organisation für das Memelgebiet

Heute, Donnerstag, den 20. März 1930,
8 Uhr abends, in der Aula der Altsädtischen Schule

Vortrag

Redakteur **Dr. M. Waldmann-Berlin!**
„Die Perspektiven unseres Pa'ästina-
Aufbaus für die nahe Zukunft“
Eintrittskarte Lit 1,-, Schüler 0,50 an der Abendkasse (4670)

Univeritäts-Woche Memel

vom 18. März bis 21. März 1930

Donnerstag, den 20. März:

Von 6-7 Uhr nachm.: Professor Dr. Gans: Die Physik
der letzten 30 Jahre. Lyzeum.
Von 6-7 Uhr nachm.: Professor Dr. Brekinsti: Bild
und Schrift (mit Lichtbildern). Stadttheater.
Von 8-9 Uhr nachm.: Professor Dr. Gensel: Die Krise
des Rechtsstaats. Lyzeum.
Von 9-9 Uhr nachm.: Professor Dr. Bürgers: Be-
völkerungspolitik und soziale Hygiene (mit Licht-
bildern). Stadttheater.

Freitag, den 21. März:

Von 6-7 Uhr nachm.: Professor Dr. Gensel: Politische
Weltanschauung und Verfassungsinstitution. Ly-
zeum.
Von 6-7 Uhr nachm.: Professor Dr. Bürgers: Das
Wohnungsproblem in seinen Beziehungen zur
sozialen Hygiene (mit Lichtbildern). Stadt-
theater.
Von 8-9 Uhr nachm.: Professor Dr. Gans: Der Zufall
in der Physik. Lyzeum.
Von 9-9 Uhr nachm.: Professor Dr. Brekinsti: Der
Löwe in der altägyptischen Kunst (mit Licht-
bildern). Stadttheater.

Änderungen vorbehalten.
Gebühren:
Für jeden Vortrag 3 Lit, Schüler 1 Lit.

Vorverkauf: 1. Für die Vorträge im Stadttheater nur an der
Theaterkasse von 11-1 Uhr und von 4-6 Uhr,
sowie an der Abendkasse (Stadttheater)
2. Für die Vorträge im Lyzeum nur in der Buchhandl. Robert
Schmidt Nachf. (Börse), sowie an der Abendkasse (Lyzeum)

Sport-Club Memel II

veranstaltet am Sonnabend, den
22. März 1930, einen

Bunten Abend

in Strandvilla

Eintrittskarten sind bei Kaufmann
Gustav Zander, **Reiter Ober-
meier**, **Amel 11 u. 13**, **Reiter Berger**
Lidauer Straße im Vorverkauf, sowie
an der Abendkasse zu haben. 9 Uhr
letzte Straßenbahn von Lidauerstraße.
Rückfahrt ab 2 Uhr. Omnibusverkehr

Der Vorstand

Konturslager-Verkauf

Das zur **Kurt Horn'schen** Konturs-
masse gehörende, gut sortierte Waren aber,
bestehend aus Kolonialwaren und Schan-
kartstein, soll am 24. März, vorm. 11 Uhr,
im Geschäftshaus Memel, **Beitstraße 7**,
meistbietend verkauft werden (4678)
Termin 2952 - St. Bietungsamt von
500 Lit. Beichtigung des Auctors ab 10 Uhr.
Lage liegt beim Kontursverwalter Alexander-
straße 13 u. am Verkaufstermin im Geschäftshaus
total Beitstraße 7 zur Einsicht aus.

Der Kontursverwalter
Louis Blum

Abtuns!

Hausbesitzer und Bauunternehmer
haben jetzt die Möglichkeit,
zu guten Bedingungen
Parfett (Dielen)-Böden
zu billigen Preisen zu bekommen.
Erkundigung bei Herrn **Orwin**
Viktoria-Hotel, Memel
oder **Fa. „Universal“**
Gartenstraße 4-5 Telefon 1226
Fa. „Universal“ übernimmt auch zu
günstigen Bedingungen sämtliche Holz-
arbeiten, sowie Fenster, Türen
usw. (4674)

Franzolin

unentbehrlich gegen
rauhe, spröde Hände,
Wuppen und Gesicht.
Sch. 1,50 (4705)

Sanitäts-Drogerie

Spezial-Geschäft

Lichtspiele

Apollo Kammer

Freitag bis einschl. Montag 5 u. 7/8 Uhr
Tägl. 5 und 7/8 Uhr

Gefahren der Brautzeit

... die Reisegefährtin
einer Nacht ...
Marlene Dietrich
Willy Forst

Flucht aus der Hölle

Ein
Menschenschicksal
Agnes Esterhazy
R. van Riel
Paul Heldemann

Apollowoche

Städtisches
Schauspielhaus

Donnerstag,
den 20. März
von 6-7 Uhr

Professor **Dr. Wreszinski:**
Bild und Schrift
(Mit Lichtbildern)
von 8-9 Uhr

Professor **Dr. Bürgers:**
Bevölkerungspolitk und so-
ziale Hygiene.
Freitag,
den 21. März
von 6-7 Uhr

Professor **Dr. Bürgers:**
Das Wohnungs-
problem in
seinen Bezieh-
ungen zur so-
zialen Hygiene
(Mit Lichtbildern)
von 8-9 Uhr

Professor **Dr. Wreszinski:**
Der Löwe in der
altägyptischen
Kunst
(Mit Lichtbildern)

Sonnabend
den 22. März
abends 7 1/2 Uhr

Geschlossene Vor-
stellung f. d. freien
Gewerkschaften

Breite 5 Plätze
für d. Vorträge
Erwachsene 3 Lit,
Schüler 1 Lit

Der Vorverkauf
für die Vorträge
beginnt ab Sonn-
tag, den 16. an der
Theaterkasse von
11-1 u. 4-6 Uhr.

Malerarbeit
wird sauber u. billig
ausgeführt. Ang. unt.
365 an die Abfertigung
am 21. d. Bl. (4668)

Briefmarken-
sammler!
Wünsche Tauscher-
lehr. (4675)
H. Kapust, Zisterberg.

Gute (4662)
Hand-Maschinen
auch Maschinen-
Wagen zu haben bei
Frau Schprinee
Hohe Straße 18

Frühlings Erwachen

NACH FRANK WEDEKIND

Frank Wedekinds berühmte Tragödie
spricht eindringlich zu allen modern
denkenden Menschen

Wendla **Tony van Eyck**
Moritz **Carl Ballhaus**
Melchior **Rolf von Goth**

ferner wirken mit **Mathilde Sussin, Bernhard
Goeyke, Frig Rasp, Vally Arnheim, Paul
Henkels u. v. a.** (4702)

Masken

Das neue or. **Stuart Webbs-Abenteuer** mit
Marcella Albani, K. L. Diehl, Ch. W. Kayser
Betty Astor, Jean Murat u. v. a.

KBS- Woche

Aufklärungs-Vortrag

Freitag, den 21. März, 8 Uhr abends, in der Aula des
Luitpold-Gymnasiums (Zöplerstr.) für die männliche Jugend

Thema:
Der junge Mann und die Sexualität

Referent: Herr Landesmedizinalrat **Dr. Kirwitski**, Memel
Eintritt frei. Es laden die männliche Jugend herzlich ein.
Der Veranstalter:
Evangelischer Jugendverband für das Memelgebiet (4671)

Auto-Vermietungen
Auto-Verleih
Zel. 516
4669) E. Krieg.

Auto-Verleih
Anruf 893
Eleg. 7-8 Pl. - Limou-
sine u. 5-6 Pl. 1836
Paterstr.
Hospitalstr. Nr. 25.

Auto-Verleih
862 Markt-
str. 25a
Limousine Erich Froese

Auto-Verleih
Zel. 166
Girrus, Väterstr. 7.

Auto-Verleih
Anruf 484
Kopp (664)

Auto-Verleih
Zel. 1199
Arthur Froese

Auto-Verleih
Anruf 17
Nagursky

Auto-Verleih
Zel. 1050
Mett, Lidauer Str. 13

Auto-Verleih
Zel. 983
Doepner, Rosenstr. 4

Zur Bauzeit

empfehle

Le-Träger, U-Eisen, Zement,
oberschlef. Stückkalk, hydr.
Kalk, gelöschten Kalk,
Rohrgewebe, Holzstab-
gewebe, Ziegelgewebe, Gips
Schlammkreide, Dachpappe,
Teere, Carbolinum, Klebe-
masse

Gebäudewerke, Dachfenster
Fenster- und Türbeschläge,
Ofen- und Herdbeschläge,
Fensterglas,
sämtl. Farben, Firnis,
Drahtgeflechte,
Zahn- und Stacheldraht
Tonrohre, Tonrippen

Gustav Kurschat
vom J. Schwede (4708)
Neuer Markt 3 Tel. 60

Kammer-Lichtspiele

Freitag 3 Uhr
Letzte Jugend-Vorstellung
Rin-Tin-Tin
der König der Wildnis
Die Prinzessin und der Ritter
ein Märchen von einem weisen Uhr-
macher und seiner Wunderuhr.
Gefährlicher Besuch / KBS-Woche
Kinder unten 50 Cent, oben 1 Lit
Erwachsene unten 1 Lit, oben 2 Lit (4703)

Ist Ihr Radiogerät
nicht in Ordnung?
Dann rufen Sie bitte 474 an! (3362)

10 Rosen 4 Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer
Rosen. Wir liefern nur
kräftige Pflanzen

Buschrosen 10 Stück in 10 Sorten RM. 4,-,
25 Stück in 10 Sorten RM. 9,-, 25 Stück
in 25 Sorten RM. 10,-,
Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 Stück
RM. 0,75, 10 Stück RM. 7,-,
Hochstammrosen 1 v. S., 75-100 cm Kronen-
höhe, 1 Stück RM. 1,75, 10 Stück RM. 17,-,
100-140 cm 1 St. RM. 2,-, 10 St. RM. 19,-,
Trauerrosen, 160-200 cm: 1 Stück RM. 4,-,
Winterharte Blütenstauben 10 Stück RM. 4,-,
Edelrhododen 10 Stück in 10 Sorten RM. 5,-,
Jede Pflanze wird pflanzenfertig mit Namen-
und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur
gegen Nachnahme. Garantie für gute Anknüpf.
Beste Pflanzenzeit? Je früher, desto besser!
Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obst-
bäume, Sämereien, Johannisbeeren usw. mit
Kulturangelegenheiten gratis.
**F. Paulsen, G. m. b. H., Baumschulen
Elmhorn, 493** (4710)

Geschäftsführer

von einer G. m. b. H. gesucht unter
folgenden Bedingungen:
Sittliche u. russische Sprachkenntnisse,
bilanzieller u. kaufmännischer auf den
litauischen Markt vertraut, selbstständig
disponierend u. in Expeditionsgeschäften
bewandert. Es werden nur Bewerber
berücksichtigt, die diesen Posten repräsen-
tativ bekleiden können. Bewerbungen
unter 315 an die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (4711)

Haupt-Vertreter

mit guten Beziehungen von alter Feuer-
versicherungs-gesellschaft, die auch alle
andere Zweige betreibt, für Memel und
Umgebung gesucht. Der vorhandene
Bestand wird mit übertragen. Gefl. Zu-
schriften unter R. E. 534 an die Ab-
fertigungsstelle dieses Blattes. (4712)

Jüng. Eisenhändler

von sofort gesucht
Eisenhandel Osten, G. m. b. H.
Ballhofstraße 3a (4713)

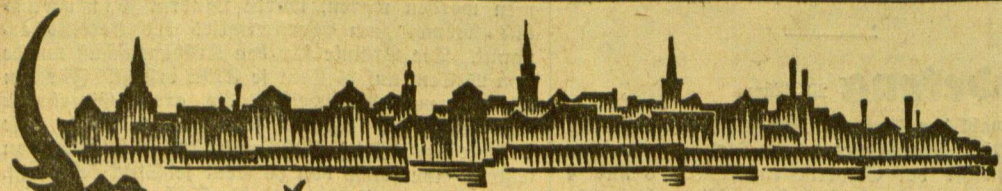


Waschtag morgen? Nur keine Sorgen
waschen wird Spiel - durch Ozonil.

OZONIL

das selbsttätige Waschmittel
bringt nach viertelstündigem
Kochen einen verblüffenden
Reinigungs- und Bleicherfolg.
Ozonil schon die
Wäsche

ALLEINIGE HERSTELLER: **FABRIKEN VON
Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER, DÜSSELDORF**



Memel, 20. März

Von Ostpreußen nach Berlin Zwei Feriensonderzüge zu Ostern 33 1/2 Prozent Fahrpreisermäßigung

Anlässlich des diesjährigen Osterfestes verkehren nachstehende Sonderzüge mit 33 1/2 Prozent Fahrpreisermäßigung von Insterburg über Königsberg (Pr.)—Marienburg nach Berlin, und zwar je ein Sonderzug am Mittwoch, den 9. April, und am Karfreitag, den 18. April. Die Verkehrszeiten sind: Ab Insterburg 18.58, ab Königsberg (Pr.) 20.39, ab Braunsberg 21.42, ab Elbing 22.36 und ab Marienburg 23.27. Fahrkarten werden nach Schneidemühl, Kreuz, Landsberg a. W., Küstrin N. und Berlin ausgegeben.

Zu den Berliner Sonderzügen werden Fahrkarten in Zeitkartenform (Edmonson'sches System) und Buchfahrkarten ausgegeben. Letztere berechnen sich wahlweise zur Rückfahrt auch über einen anderen als den Hinweg, sind jedoch im Preise um etwa 10 v. H. teurer. Buchfahrkarten zu den Berliner Zügen werden nur zugeteilt, wenn in der Bestellung als Rückfahrweg ein anderer Weg als Firchau—Marienburg angegeben wird. Es werden nur soviel Fahrkarten ausgegeben, als Plätze vorhanden sind. Jeder Reisende erhält neben der Fahrkarte einen besonderen Ausweis, auf dem die Nummer des Abteils vermerkt ist, in dem er Platz zu nehmen hat. Die einzelnen Plätze innerhalb der Abteile sind nicht festgelegt.

Fahrkartenbestellungen werden vom 26. März ab bei der Fahrkartenausgabe Königsberg (Pr.), Hauptbahnhof, Schalter 12, in der Zeit von 8 bis 19 Uhr nur schriftlich entgegengenommen. Vor diesem Zeitpunkt eingehende Bestellungen müssen unberücksichtigt bleiben. Telegraphische und telefonische Bestellungen bleiben unbeachtet. Annahmeschluss ist am 2. April, sofern die Fahrkarten nicht schon früher ausverkauft sind.

Besteller, die infolge weiter Entfernungen nicht die Möglichkeit haben, sich die besonderen Bestellenkarten, die unentgeltlich abgegeben werden, von den Fahrkartenausgaben zu besorgen, können auch Bestellungen ohne Verwendung der Vordrucke schriftlich vornehmen. Diese Bestellungen müssen enthalten: Name, Wohnort, Straße und Hausnummer des Bestellers, Anzahl (Erwachsene und Kinder) der Sonderzugkarten, Einsteige-, Ziel-, Abfahrts- und Rückfahrtsstationen, Rückfahrweg und Raucher oder Nichtraucher. Den Bestellungen ist Rückporto für die Benachrichtigungen über die Zuteilung der Fahrkarten beizufügen. Besteller, die in Königsberg (Pr.) wohnen, müssen sich die Fahrkarten bei der Auskunftsstelle der Fahrkartenausgabe Königsberg (Pr.), Hauptbahnhof, abholen, den anderen Bestellern werden die bestellten Fahrkarten durch die Post unter Nachnahme zugesandt. An einen Besteller werden nicht mehr als sieben Fahrkarten abgegeben.

* Die Memeler Holzanzahlungen für das Jahr 1929 sind im Druck erschienen. Sie sind für Interessenten im Büro der Industrie- und Handelskammer erhältlich.

* Die Steuerzahlszahlen für März. Das monatliche Existenzminimum betrug, nach der litauischen Kalorien-Unterhaltstabelle, am 15. März in Memel für eine Person 128,28 Lit. Im Jahre 1918 betrug das Existenzminimum 95,47 Lit. Dies ist gegenüber der Vorkriegszeit eine Steigerung um 29,1 Prozent. Für eine Familie, bestehend aus zwei Personen, betrug das Existenzminimum 192,88 Lit, im Jahre 1918 dagegen nur 153,70 Lit. Hier beträgt die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit 25,6 Prozent. Eine Familie, bestehend aus fünf Personen, darunter drei Kinder im Alter von 12, 7 und 1 1/2 Jahren, bedurfte als monatliches Existenzminimum 297,34 Lit. Da im Jahre 1918 als Existenzminimum 241,05 Lit berechnet worden sind, beträgt die Steigerung hier 23,4 Prozent. Am 15. Februar betrug das Existenzminimum in Memel für eine Person 126,16 Lit, für eine Familie, bestehend aus zwei Personen, 198,64 Lit und für eine Familie, bestehend aus fünf Personen, 307,36 Lit.

* Professor Dr. Bürgers spricht am Sonnabend, den 22. März, abends 7 1/2 Uhr in der Aula der Altstädtischen Knabenmittelschule über das Thema: „Alkohol und Volkstum“. Der Vortragende ist — so schreibt man uns — wie selten einer berufen und befähigt zur Behandlung dieser Frage, da er als Hygieniker mit Objektivität und Gründlichkeit sie studiert hat und die dabei gesammelten Beobachtungen und Erfahrungen auch als Vorsitzender des Ostpreussischen Provinzialverbandes des Vereins gegen den Alkoholismus der Allgemeinheit zugute kommen lässt. Es seien daher alle Bürger Memels auf diesen Vortrag hingewiesen. Insbesondere sind eingeladen die Herren Ärzte, Richter, Verwaltungsbekämten aller Kategorien, die Geistlichen, Lehrer, Sozialpfleger und Leiter von gemeinnützigen Vereinen und Anstalten, wie überhaupt jeder Mann und jede Frau. Der Eintritt ist frei.

* Verbandstag der behördlichen Angestellten des Memelgebietes. Dieser Tage wurde im Verbandsbüro in der Polangenstraße ein Verbandstag der behördlichen Angestellten des Memelgebietes abgehalten. Nachdem dem alten Vorstand Entlastung erteilt und eine Reihe interner Fragen erledigt worden war, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, die folgende Zusammensetzung ergab: Erster Vorsitzender Trumpa, zweiter Vorsitzender Bunke, erster Schriftführer Nischra, zweiter Schriftführer Pawils, erster

Kassierer Schäfer, zweiter Kassierer Schlußna, erster Beisitzer Szwillus, zweiter Beisitzer Fräulein Kumpelt, Kassenprüfer Fräulein Berta Schulz und Herr Schulze, Delegierte zur Zentralarbeitsgemeinschaft Trumpa und Klein.

* Diebstähle. Einem Kaufmann in Vommels- wite wurden im Laufe der letzten Monate Lebensmittel, Seife und sämtliche Toiletteartikel im Gesamtwerte von ca. 2000 Lit entwendet. Als Täter ist jetzt ein dort beschäftigter Lehrling ermittelt und festgenommen worden, der die fortlaufenden Diebstähle bereits zugegeben hat. — Im Laufe der vergangenen Woche sind einer in Janischen wohnhaften Witwe aus einem im Flur ihres Wohnhauses stehenden verschlossenen Schrank folgende Kleidungsstücke entwendet worden: Eine graue Männerhohe, eine graue Sommerjacke, eine ältere bereits abgetragene blaue Hohe und eine blaue Arbeitsjacke. — Einer in Kumpischen wohnhaften Frau ist im Laufe der letzten zwei Wochen aus einem verschlossenen Wäschekorb ein Geldbetrag

Gift im Hause Hohe Straße 19?

Am 27. Februar wurden Besuche ferngehalten . . .

Die ausführlichen Schilderungen in unserer Zeitung über den Versicherungsbruch, den der Lehrer Matulaitis im Jahre mit der bei der Polizei gut bekannten Näherin Meta Schleupner plante, haben nicht geringes Aufsehen erregt. Was sich in dem Hause Hohe Straße 19 am 27. Februar bzw. in den Tagen vorher eigentlich abgespielt hat, läßt sich jetzt noch nicht mit Sicherheit sagen. Aber die Umstände, unter denen Frau Matulaitis so rasch vom Tode ereilt wurde, geben doch zu denken. Am Vormittag des 27. Februar wollte eine Frau L., bei der Matulaitis früher eine Zeitlang gewohnt hatte, dessen Frau besuchen. Als sie in den Laden trat, erschien eine ältere Frau, die nicht zu der Familie Matulaitis gehörte, aber unweit des Geschäftes wohnte. Frau L. fragte, ob sie Frau Matulaitis sprechen könne. Die ältere Frau erklärte der Besucherin, daß Frau Matulaitis nicht zu Hause sei. Frau L. war schon früher einmal in das Geschäft der Frau Matulaitis gekommen, um diese zu besuchen. Die Schwester des Matulaitis, die damals Frau L. empfing, erklärte ihr, daß Matulaitis und seine Frau nicht da wären. Frau L. will jedoch die Stimme des Matulaitis in einem Nebenraum gehört haben. Es war also offensichtlich, daß der Besuch der Frau L. dem Matulaitis unangenehm war. Als Frau L. am 28. Februar erfuhr, daß Frau Matulaitis bereits gestorben war, war ihre Verwunderung naturgemäß sehr groß, zumal man ihr am 27. Februar, wie schon bemerkt, gesagt hatte, daß Frau Matulaitis nicht zu Hause wäre. Wie wir erfahren, soll

die Schleupner nach dem Tode der Frau Matulaitis zu Frau Sobel, der Mutter der Verstorbenen, gekündigt haben: „Denke Dir, Lantchen, Erna (Frau Matulaitis) hat Alkohol und Arsenit gekocht. Sie hat von dem Gift auch einmal in meinen Kaffee geküchelt. Ich mußte mir, als ich den Kaffee getrunken hatte, den Magen auspumpen lassen.“

Diese Mitteilung gibt doch zu denken. Es scheint, daß eine der beteiligten Personen im Besitz von Gift gewesen ist. Schon zu Lebzeiten der Frau Matulaitis soll die Schleupner sich bei einigen Personen in Janischen als Frau Matulaitis vorgestellt haben, um angeblich im Auftrag ihres Mannes, des Matulaitis, ausstehende Gelder zu kassieren. Auffallend ist auch, daß die Schleupner bald nach dem Tode der Frau Matulaitis mit einem Mantel gesehen worden sein soll, der Eigentum der Toten war. Die Frau Matulaitis soll nicht lange vor ihrem Tode etwa 900 Lit, das Gehalt ihres Bruders, der bei einer hiesigen Behörde beschäftigt ist, abgehoben haben, was auch früher einmal gesehen sein soll. Dieses Geld soll Matulaitis im Interesse der Schleupner verwertet haben.

Die Schleupner beraubte Kinder

Im vorigen Jahre berichteten wir mehrmals, daß Kinder von einer weiblichen Person auf der Straße angehalten wurden, die es verstand, den Kleinen das mitgegebene Geld abzulocken. Diese Manöver, die an Straßenrand grenzten, führte die jetzt verhaftete Schleupner aus.

Sie ist schon oft mit dem Gesetz in Konflikt gekommen

und wegen Betruges in mehreren Fällen, wegen Urkundenfälschung und Diebstahl, wegen fortgesetzten Betruges, wegen gewerbsmäßiger Unzucht und zuletzt wegen Betruges im Rückfalle mit Gefängnis bestraft worden.

Wechsel von Matulaitis . . .

Kasimir Matulaitis ist am 12. Mai 1902 in Saufeninkal, Kreis Willkowitz, geboren worden. Er besuchte die Volksschule, später das staatliche Gymnasium in Mariampol. 1926 nahm er an einem pädagogischen Kursus von zwei Monaten in Mariampol teil, von Herbst 1926 bis zum Juni 1927 studierte er Philologie an der Universität in Kaunas, dann machte er in Mariampol einen Turnlehrerkursus von einmonatiger Dauer mit. Am 1. August 1927 wurde er vom Direktorium Schwellnus-Vordert, mannigfachen Einsprüchen und Widerständen zum Trotz, als Lehrer an der

von 385 Lit verschwunden. Bei diesen zwei letzten Diebstählen sind die Täter bisher nicht ermittelt worden. Die hiesige Kriminalpolizei bittet daher, ihr sachdienliche Angaben hierzu machen zu wollen. — Von der hiesigen Kriminalpolizei wird uns außerdem noch geschrieben: Am 14. März sind einem Fleischermeister folgende Gegenstände aus seiner Wohnung entwendet worden: eine Teekanne aus Nidel, ein kleines besticktes Kopfstücken, ein schmales weißes Laten, ein Aufschnittbrett und ein Kampenzylinder. Im Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, stehen die früheren Einwohner des Bestohlenen Brona Lesiete und Kostas Nutlauskas. Diese haben ihre Wohnung heimlich verlassen, ohne die rückständige Miete und die Rechnung für entnommene Fleisch- und Wurstwaren beglichen zu haben. Dem Vernehmen nach sollen sie sich nach Kaunas begeben haben.

Standesamt der Stadt Memel vom 20. März 1930

Geboren: Ein Sohn: dem Fleischergehilfen Albert Hermann Richard Freyth, dem Kaufmann Michel Max Friedmann, von hier. — Zwei Töchter: dem Arbeiter Mikis Smaitis, von hier. Geboren: Kreisarme Marie Aschmann, 64 Jahre alt, von hier; Schweizer Johann Strandis, 35 Jahre alt, von Schmilgien, Kreis Memel.

Litauischen Grundschule in Memel (nicht, wie getrunen irrlichlich gesagt war, am litauischen Gymnasium in Memel) angeht.

Wie es sich jetzt herausstellt, hat Matulaitis Kollegen und Bekannte schwer geschädigt, und zwar haben diese aus Gefälligkeit für Matulaitis verschiedene Wechsel unterschrieben, in einem Falle in Höhe von 1500 Lit. Der Gesamtbetrag der Wechsel, welche die Kollegen bzw. Bekannte des Matulaitis unterschrieben haben, steht zur Zeit noch nicht fest, doch handelt es sich um mehrere tausend Lit. Allem Anschein nach hat Matulaitis auch im Laufe des vorigen Sommers in Grob-litauen Betrugsereien verübt. Es wurde in Memel nämlich bekannt, daß er dort, die Unkenntnis über memelländische Verhältnisse ausnützend, Sammlungen für die litauische Grundschule in Memel veranstaltet hatte. Als er zur Rede gestellt wurde, gab er an, daß er nicht für die litauische Grundschule, sondern für einen katholischen Verein gesammelt habe. Nachforschungen in dieser Angelegenheit sind anscheinend nicht unternommen

Universitätswoche Memel 1930

Prof. Dr. Köhler: Die Grundzüge der modernen Vererbungslehre

Das Thema und wohl auch der Name des Vortragenden, der durch seine „Sinne und Sprache der Biene“ (Universitätswoche 1928) noch in bester Erinnerung war, hatten ein sehr zahlreiches Publikum herbeigelockt. Viele hatten wohl gehofft, eine „Vererbungslehre des Menschen“ erläutert zu bekommen, aber sie wurden dahin belehrt, daß sich die Vererbungslehre als exakte Wissenschaft gerade auf den Menschen noch nicht ausdehnen läßt, da hier die Möglichkeit des wissenschaftlichen Experimentes fehlt und da die an seine Stelle tretende Stammbaumanalyse nur unzuverlässiges Material liefert. Dagegen sind die Forschungen über Erbligkeit, soweit sie das Tier- und Pflanzenreich betreffen, durch zahlreiche Experimente, die wichtige Grundzüge erzaugen, zu einer exakten Wissenschaft geworden, die mit Maß und Zahl arbeitet, wie jede exakte Wissenschaft und die sichere Voraussetzungen zu machen imstande ist. Leider war der Stoff des Vortrages so kompliziert, daß wohl nur einige Naturwissenschaftler treibende Lehrer oder Ärzte soweit sie mit der Materie bereits vertraut waren, dem Vortragenden von Anfang bis zu Ende seiner Ausführungen zu folgen vermochten.

Prof. Dr. Paneth: Ueber Alchemie in Vergangenheit und Gegenwart

Auch dieser Vortrag Professor Dr. Paneths zeichnete sich, wie der erste, durch besondere Klarheit und Allgemeinverständlichkeit aus.

Die Alchemie, d. h. die Wissenschaft von der Kunst, den Stein der Weisen zu finden, mit dessen Hilfe man aus unedlen Metallen Gold machen, auch ein langes Leben und Gesundheit gewinnen wollte, erlebte ihre Blütezeit im 16. und 17. Jahrhundert, wo die Alchemisten mit Vorliebe an Fürstenthöfen gezogen wurden — teils aus wissenschaftlichem Interesse der Machthaber, vor allem aber, weil die Staatsfinanzen, wie immer, aufbesserungsbedürftig waren. Zwar gelang es keinem jener Alchemisten, Gold zu machen und oft genug mußten sie ihre Vermessenheit oder die heftigeren Korrekturen ihrer Experimente mit dem Leben bezahlen. Aber an der Möglichkeit des Gelingens zweifelte die alte aristotelische Auffassung, nach der die vier Elemente, Feuer, Wasser, Luft und Erde, auf eine gemeinsame Urmaterie zurückgehen und ineinander veränderbar sind. Nicht nur die oftmals betrübenden Alchemisten, sondern auch die Gelehrtenzeit war also aus theoretischen Gründen von der Möglichkeit des „Goldmachens“ überzeugt. Es gab einen Versuch, der die Verwandlung von Eisen in Kupfer zu beweisen schien, und der zu immer neuen Hoffnungen veranlaßte. Gewisse kupferhaltige Quellen überogen (wie wir heute wissen, auf Grund eines elektrochemischen Vorganges), ein in ihr Wasser geworrenes Gefäß mit einer Kupferhaut, und äußerlich hatte es also tatsächlich den Anschein, als ob sich hier Eisen in Kupfer verwandelt hätte.

Die Reaktion gegen die alte aristotelische

worden. Die Geldbeträge, die die Wechsel ihm brachten, hat er anscheinend wohl zur Ableistung der ersten Prämien an die Versicherungsgesellschaften benutzt.

Matulaitis wollte auch seine zukünftige Frau versichern

Wie wir heute erfahren, hat Matulaitis acht Tage nach dem Tode seiner Frau mit dem Vertreter der „Vereinigten Berlinischen und Preussischen Lebensversicherungsgesellschaft A. G.“ etwa vier Stunden lang über den Abschluß von neuen Versicherungen verhandelt, und zwar wollte er sich und seine — zukünftige Frau (!!) mit 10 000 Mark und sein Kind ebenfalls mit 10 000 Mark versichern. Was das Kind des Ehepaars Matulaitis anbelangt, so ist dieses auf Anweisung des Obervermündes der Mutter der verstorbenen Frau Matulaitis zur Erziehung übergeben worden. Das Kind wurde in Begleitung eines Polizeibeamten aus dem Hause Hohe Straße 19 kurz nach dem Begräbnis geholt und der Frau Sobel übergeben. Matulaitis war in diesem Augenblick nicht zu Hause. Als er dann erfuhr, daß das Kind aus dem Hause geholt worden war, eilte er zum Bahnhof und versuchte, das Kind zu sich zu nehmen. In dem Augenblick, als sich in dem Eisenbahnwagen um das Kind ein Streit entspann, wurde das Zeichen zur Abfahrt des Zuges gegeben, und Matulaitis mußte unverrichteter Dinge wieder nach Hause gehen. Heute wird auch bekannt, daß Matulaitis sich mit der Schleupner einige Tage vor der Verhaftung verlobt hat.

Veranstaltungen am Freitag

Stadt. Schauspielhaus: Lichtbilder-Vortrag Professor Dr. Bürgers: „Das Wohnungsproblem in seinen Beziehungen zur sozialen Hygiene“, 6 Uhr. — Lichtbilder-Vortrag Prof. Dr. Wreßnitz: „Der Böwe in der alt-ägyptischen Kunst“, 8 Uhr. Apollo-Theater: „Gefahren der Brautzeit“, 5 u. 7 1/2 Uhr. Kammer-Theater: „Frühlingserwachen“, 5 und 7 1/2 Uhr. Capitol-Theater: „Weib am Kreuz“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr. Auguste Victoria-Schule: Vortrag Prof. Dr. Hensel: „Politische Weltanschauung und Verfassungsinstitution“, 6 Uhr. — Vortrag Prof. Dr. Gans: „Der Zufall in der Physik“, 8 Uhr.

Kirchzettel für Heudekrug

Baptistengemeinde Heudekrug: Sonntag, den 23. März, 10 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Sawabba, abends 7 Uhr Jugendstunde. Donnerstag abends 7 1/2 Uhr Gebetsstunde. Präkuls: Sonntag nachm. 1 Uhr Gottesdienst, 2 1/2 Uhr Sonntagsschule. Wilkitten: Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Kranleiben: bei Publik Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Prediger Sawabba.

Anschauung, verknüpft mit den Namen Boule, Lavoussier usw., wollte von der Möglichkeit einer Umwandlung des einen Elementes in das andere nichts mehr wissen. Der Glaube an die Alchemie wurde zerstört, indem man das Atom eines jeden Elementes als unveränderlich, unteilbaren Grundbestandteil erkannte. Aber bald wurden gewisse Gesetzmäßigkeiten unter diesen einzelnen, nun chemischen, Elementen festgestellt, die wieder auf Verbindungen, Gemeinsamkeiten der scheinbar vollständig voneinander verschiedenen Elemente hindeuteten.

Die Entdeckung der Radioaktivität zeigte — und damit kam man sozusagen auf die Grundidee der alten Alchemisten zurück — daß sich gewisse Elemente, z. B. das Radium, sehr wohl in andere Elemente, in diesem Falle in Helium, verwandeln. Dieser Vorgang ist allerdings von Menschen nicht beeinflussbar, wie es die alten Alchemisten wollten. Das Atom gilt heute nicht mehr als kleinster unteilbarer Bestandteil in der Chemie, es wird vielmehr aus je nach der Art der chemischen Elemente verschiedenartig angeordneten, um einen positiven Kern kreisenden negativen Elektronen vorgestellt. Rutherford ist es sogar gelungen, das Sticksstoffatom zu zertrümmern und aus ihm Wasserstoff, wahrscheinlich auch Sauerstoff abzuspalten.

Die theoretische Wissenschaft steht also heute auf einem ähnlichen Standpunkt, wie schon vor Jahrhunderten und wie zur Zeit des Aristoteles: Es ist denkbar, daß die Elemente durch menschlichen Einfluß ineinander verwandelt werden können. Heute, wie damals, besteht im Grunde genommen die Überzeugung von der Einheitlichkeit einer Grundmaterie. Die praktischen Versuche, etwa die Mithes, ein Metall in das andere zu verwandeln, in diesem Falle Quecksilber in Gold, haben sich jedoch bei genaueren Prüfungen als fehlerhaft erwiesen. Im Falle Mithes zeigte es sich z. B., daß die geringen, von ihm aufgefundenen Goldmengen schon vor dem Verluke im Quecksilber vorhanden waren. Vorkünftig sind die Rutherford'schen Experimente die einzigen, die einer strengen Prüfung standhalten. Die moderne „Alchemie“ ist übrigens heute keine praktische, sondern eine rein theoretische Wissenschaft, denn die Umwandlung eines Elementes in ein anderes ist mit solchen Schwierigkeiten verknüpft, daß an eine praktische wirtschaftliche Auswertung im Sinne der alten Alchemisten nicht mehr gedacht werden kann.

Prof. Dr. Köhler: Aus dem Leben der Bienen

Vielen der Hörer war noch der reizvolle Vortrag Professor Dr. Köhlers über „Sinne und Sprache der Biene“ aus dem Jahre 1928 in bester Erinnerung. In seinem diesjährigen Vortrage wiederholte Professor Dr. Köhler zunächst kurz das damals Gesagte, um nun das Bild über das Leben dieser Tiere nach einigen Gesichtspunkten hin weiter zu vervollständigen. Diesmal galt die Aufmerksamkeit der Hörer dem Orientierungssinn der Bienen in Zeit und Raum und ihrer Sehschärfe.

Daß der Mensch einen Zeitinn besitzt, ist bisher nicht erwiesen. Was ihn befähigt, gelegentlich, etwa nachts, auch ohne Uhr die Zeit einigermaßen richtig zu schätzen, ist wohl auf äußere Einflüsse, etwa den Tag-Nacht-Rhythmus zurückzuführen, der sich dem Organismus mitteilt. Der Sinn für diesen Rhythmus bedarf aber immer eines

Heute neuer Roman

neuen Anstoßes, um nicht zu erlöchen. Einen wirklichen Zeitpunkt, etwa ähnlich dem des Lichtsinnes, kann man beim Menschen nicht nachweisen. Durch Dressurexperimente, bei denen man die Bienen an zeitlich innerlich der Vierundzwanzigstundentellung festgelegte Fütterungen gewöhnte, ließ sich feststellen, daß die Bienen diese Fütterungszeiten genau abzurufen vermögen und daß sie, einmal daran gewöhnt, auch dann pünktlich erscheinen, wenn auf dem Futterplatz nichts vorhanden ist. Auch bei Ausfütterung des Sonnenlichtes, das vielleicht zur Orientierung hätte dienen können, ergab sich dasselbe Resultat. Andere mögliche Außenfaktoren wurden erwogen, die den Zeitinn des Tieres herausbilden könnten (die Schwankung der elektrischen Leitfähigkeit in der Luft, der Dunst, die tagesperiodische Lebensaktivität im Bienenstock), aber es ergab sich immer wieder, daß er unabhängig von diesen Außenfaktoren ist. Dagegen erwies sich, daß der 24-Stunden-Rhythmus eine Rolle spielt. Wurden im verdunkelten Raum die Versuche etwa in 10-stündigem Rhythmus angestellt, so mislangten sie. Die Frage nach dem Zeitpunkt der Biene ist also noch nicht gelöst. Zwei Möglichkeiten bleiben: entweder sie orientiert sich an tagesperiodischen Außenfaktoren, die wir noch nicht kennen, oder sie besitzt eine angeborene „innere Uhr“.

Um die Orientierung der Biene im Raum zu erforschen, wurden Stöcke auf einem Flugfeld ohne äußere optische Marken aufgestellt. In diesem Falle diente ihnen die Sonne als Kompaß auf dem Heimwege. Die Tiere finden in normalen Gelände ihren Stock, vom Futterplatz zurückkehrend, nur, wenn es ihnen möglich gemacht wird, vor dem Ausfluge einige kürzere Orientierungsflüge in der Nachbarschaft zu machen. Ein Stock, der nachts auf fremdes Gelände gebracht wurde, konnte nicht wieder aufgefunden werden, wenn die Biene sofort am Flugloch abgelandet und ein Stück entfernt davon wieder frei gelassen wurde. Sie bedient sich also gewisser optischer Marken, die sie auf allmählich immer weitergehenden Erkundungsflügen erst kennen lernen muß.

Das Facettenauge der Biene zerlegt die Bilder der Gegenstände in rasterartig angeordnete Punkte, in Bildern, die also von denen im menschlichen Auge völlig verschieden sind. Ueber den Formenreichtum ist eine Reihe langwieriger und hinreichend Versuche angestellt worden. Es ergab sich, daß nicht die Form als solche unterschieden wird, sondern daß deren Konturenreichtum maßgebend ist. Konturenreiche Formen werden bevorzugt, wie ja auch die Blüten, die natürlichen Nahrungsbekämler der Biene in hohem Maß konturenreich sind.

Prof. Dr. Nadler: Staat und Dichtung im 19. Jahrhundert

Der Vortragende führte einleitend aus, daß im 19. Jahrhundert oder, besser gesagt, in der Zeit von 1814 bis 1914 die Dichtkunst nicht nur den Zustand des Staates dichterisch gefaßt, sondern auch kommende staatliche Entwicklungen vorausgenommen bzw. für die Arbeit des Staatsmannes die zeitigen Vorbedingungen geschaffen hat. Aus der Fülle der Gedanken- und Tatsachenreihen, die dieser große Gesichtspunkt umschließt, griff der Vortragende zwei heraus: die „tragische Legende des absterbenden Österreich“ und den „Aufstieg des neuen Preußen, Grillparzer, die Gner-Eisenbach und Ferdinand von Saar sind die österreichischen Dichter, die das bevorstehende Schicksal ihres Vaterlandes sichtbar gemacht und die letzte Epoche mit durchdringender Wahrschafftheit gefaßt haben. Namen wie Willibald Alexis, Schererberg, Menzel, Glasbrenner, Hofmann, Fontane, Heibren und Willibrod hingegen bezeichnen die einzelnen Stappen des Weges, auf dem der preussische Staatsbegriff dichterisch geformt und Preußen als Staat geistig gefaßt wurde.

Der allgemein verständliche und mit knappen geistreichen Formulierungen gefüllte Vortrag vermittelte nicht nur eine Fülle, ja Ueberfülle von Material, sondern gab auch dem Zuhörer das Gefühl, daß hier neuartige und doch einleuchtende Gedankengänge aufgezeigt worden waren.

Prof. Dr. Rothfels: Das moderne Weltstaatsystem

Rund 400 Jahre Weltgeschichte ließ der Vortrag über das Thema „Das moderne Weltstaatsystem“ (Geschichtliche Grundlagen und gegenwärtiger Aufbau), mit dem Professor Dr. Rothfels am Dienstag nachmittag die Universitätswoche in Memel miteröffnete, vor seinen Zu-

hörern ersehen. Wenn auch natürlich, der Vortragende sich darauf beschränken mußte, nur die bedeutendsten und markantesten Ereignisse und Persönlichkeiten der Weltgeschichte und ihren Einfluß auf die weitere Entwicklung anzudeuten, so stellte das Thema, stofflich genommen, bereits solche hohe Anforderungen, daß es schon der meiste Kenntnis des Vortragenden bedurfte, in entsprechend knapper Form den erforderlichen Inhalt zu bringen. Mit wenigen Worten, unter Verzichtleistung auf jede rhetorische Kunst, verstand es Professor Dr. Rothfels, die Ergebnisse trefflicher zu zeichnen und ihre Auswirkungen darzutun. Mit überzeugender Deutlichkeit spürte man aus dem Nebeneinander und Durcheinander der Vorgänge den engen Zusammenhang. Man sah förmlich, wie sich aus unzähligen kleinen, bunten Steinchen ein gewaltig großes Mosaikbild formte. Aus den schweren konfessionellen Kämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts, des Raubkriegs Ludwigs des XIV., aus der drohenden Gefahr, die durch die französische Revolution und die napoleonischen Kriege heraufbeschworen wurde, ging immer wieder der Genius des europäischen Staaten-systems als Sieger im Kampf gegen die Vertreter der Welt Herrschaft hervor. Preußen und Rußland werden Großmächte. Bismarcks Politik der „Ausfüllung der Mitte“ läßt Deutschland aus einem geographischen Begriff zu einem nationalen Staat werden und eine Zeit der Entspannung in Europa entstehen. Das letzte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts bringt die entscheidende Wendung. Bismarck muß gehen und gleichzeitig treten zum ersten Mal antieuro-päische Staaten, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan, als vollwertige Mitglieder in dem Weltstaatsystem auf. Die englisch-deutschen Verhandlungen über die Großbritanien nicht ein Bündnis mit Frankreich vor und aus dem Reich, das „Empire“ zu sichern, entfiel die Einföhrung Deutschlands. Aus Furcht, daß ein Bündnis der bereits vollenden russischen Dampfmaschine unheilvoll das englische Weltreich erschüttern könnte, lassen Englands Staatsleute es zu, daß es 1914 zum Weltkrieg kommt, der das Weltbild von Grund auf verändert. In einem stark geschwächten Europa ist es lediglich ein einziger Staat, England, der als wirkliche Weltmacht neben U. S. A. und Japan bestehen kann. Eine Umarbeitung der Kräfte wäre, wie Professor Dr. Rothfels in der Beurteilung der gegenwärtigen weltpolitischen Lage und in einem Hinweis auf die derzeitigen Konfliktschwere ausführt, von der Niva-

lität des Britischen Weltreiches mit den Vereinigten Staaten von Amerika, von der augenblicklich unbetrittenen Vorherrschaft Frankreichs in Europa und von den Verbindungen des Bolschewismus, der sich leicht in einen Freiheitskampf der farbigen Völker verwandeln kann, zu erwarten.

Heidelberg 20. März

* **Neuwahl der Steuerzahler-Mitglieder.** Zweck Neuwahl der Abgeordneten und Stellvertreter für die Ausschüsse der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 für die Dauer von drei Jahren (Veranlagungsperiode 1930/32) ist ein Termin auf Montag, den 31. März, vormittags 10 Uhr, für die Klasse 3 und vormittags 11 Uhr für die Klasse 4 im Sitzungssaal des Landesfinanzamts Heidelberg anberaumt worden. Es sind für die Gewerbesteuerklasse 3 je drei Mitglieder und Stellvertreter und für die Gewerbesteuerklasse 4 je fünf Mitglieder und Stellvertreter zu wählen. Wahlberechtigt sind die für das Steuerjahr 1929 zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden in ihrer Klasse. Wählbar sind nur solche männlichen Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

* **Generalversammlung des Jagdschutzvereins Heidelberg.** Am Dienstag hielt der Jagdschutzverein Heidelberg im Hotel „Kaiserhof“ seine dies-jährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Landrat Waldhans, die Versammlung eröffnet und die anwesenden Mitglieder begrüßt hatte, erbatete der Schriftführer, Bürodirektor Meinecke, den Jahresbericht. Demnach haben im Berichtsjahre eine Generalversammlung, eine Vierteljahrsversammlung und eine Vorstandssitzung stattgefunden. An Stelle des durch Fortzug ausgeschiedenen Landrats Dr. Oselles ist am 2. Juli 1929 der kommissarische Landrat Waldhans zum Vorsitzenden gewählt worden. Am 1. März 1930 zählte der Verein 54 Mitglieder. In der Generalversammlung des vergangenen Jahres wurde für den Abschluß von Krähen eine Prämie ausgesetzt und zwar 25 Cent für jede abgeschossene Krähe. Diese Prämie ist von den Mitgliedern jedoch wenig in Anspruch

genommen worden. Der Krähenbestand betrug am Schluß des Vereinsjahres 820,80 Lit. Wegen die Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, soll jetzt energischer vorgegangen werden. Nachdem zwei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen worden waren, wurde Landrat Simonatis-Memel zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Die Prämie für den Krähenabschuß wurde von 25 Cent auf 35 Cent je Stück erhöht. Für den Abschluß von Rohrweiden, die große Eierräuber sind und den Jungenten sehr schaden, wurde eine Prämie von 2 Lit je Stück und für den Abschluß von Eßkorn eine solche von 50 Cent je Stück festgesetzt. Auch soll energisch gegen die Sucher von Steibkorn vorgegangen werden. Die Prämie bis zu 50 Lit für Ermittlung von Wildbienen soll auch weiter gesahrt werden. Am Schluß der Versammlung wurde angeregt, demnächst ein Scheibenschießen zu veranstalten.

Wie aus Budapest gemeldet wird, erfolgte in der Pratergasse dieser Tage in dem Keller eines vierstöckigen Wohnhauses bei Ausbesserungsarbeiten an der Gasleitung, bei denen drei Personen beschäftigt waren, eine heftige Explosion. Der Zugang des Kellers stürzte ein, so daß die Feuerwehre gerufen war, das Straken-pflaster aufzureißen und sich auf diese Weise einen Zugang zum Keller zu schaffen. Die Feuerwehreleute drangen mit Gasmasken in den Keller ein und mit großer Mühe gelang es ihnen, zwei Arbeiter zu retten; der dritte war bereits tot. Während der Rettungsarbeiten, bei denen ein Feuerwehroffizier eine leichte Gasvergiftung erlitt, ereignete sich noch eine kleine Explosion, die jedoch keine schweren Folgen hatte.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Konigs (Welle 1035). 17.50: Schallplatten, 19: Tanzmusik, 21-22: Konzert.
- Berlin (Welle 418). 11.15 und 14: Schallplatten, 15.20: „Wie sehen Sie zu Liebe und Ehe?“ 18.30: Deutsche Frühlingssänger im Laufe von 500 Jahren, 18.30: Boulevard-Kultur, 19: Unterhaltungsmusik, 20: „Frühling der Großstadt“, 21: Gegenwarts-kompositionen, Einzelne Szenen, 22.30: „Wer macht mit?“ Star, Anschließend Schallplatten.
- Breslau (Welle 825). 18.30: Kammermusik, 19.05: Märdensöhre, 20: „Frühling der Großstadt“, 21: Gegenwarts-kompositionen, Einzelne Szenen.
- Frankfurt a. M. (Welle 900). 12.30 und 13.30: Schallplatten, 16: Konzert, 19.30: „Das alte Lied“, Ein Viebermeierlustspiel, 20.15: Erster Frühling, 21.15: Solistenkonzert, 23: Tanzmusik, 0.30 bis 1.30: Konzert.
- Königsberg (Welle 276). 11.40: Schallplatten, 13.15: Konzert, 16.20: Unterhaltungsmusik, 18.45: Schallplatten, 20: Tag des Bundes, 21.15: Sinfoniekonzert, 21.50: Italienische Klavier, 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Königsbergerhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 10: „Bei deutschen Landstleuten in aller Welt“, 12: Schallplatten, 15: „Vor der Berufswahl“, 15.40: „Cenlon von heute“, Arabisches Hotel, 16.30: Konzert (Keipzig), 19.05: „Die Frau in ihren Altersstufen“, 20: Tag des Bundes, 20.50: Chorkonzert.
- Lanzenberg (Welle 472). 10.15 und 12.10: Schallplatten, 13.05: Konzert, 17.30: Konzert, 18.30: Wirklichkeit und Persönlichkeit, 20: „Romeo und Julia“, Trauerspiel von Shakespeare, Bis 24: Unterhaltungsmusik.
- London (Welle 356). 15.15: Orgelkonzert, 22.05: Konzert, 23.30: Tanzmusik, 0.15-1: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 17.30: Deutsche Sendung, 19.05: Heitere Musik, 20: Volkslieder, 20.30: Klavierkonzert, 21: Klassische Operette, 22.15 bis 22.55: Unterhaltungsmusik.
- Riga (Welle 525). 19.05: „Skandinavischer Abend“, 21.30-23: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 498). 18.30: Schallplatten, 20.45: Konzert, 22.15-23: Unterhaltungsmusik.
- Stuttgart (Welle 900). 12.15, 13 und 13.30: Schallplatten, 16: Konzert, 19.30: „Das alte Lied“, Ein Viebermeierlustspiel, 20.15: „Erster Frühling“, 21.15: Solistenkonzert, 23: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 15.30: Schallplatten, 16.45: Konzert, 20: Tag des Bundes, 22: Vierhändige Klaviermusik, Anschließend Konzert.



Das Frühjahr naht denkt an den Stickstoff für die Saat!

Preiswerte synthetische Stickstoffdünger:

Kalksalpeter IG

15 5/6% Stickstoff und etwa 28% Kalk (entsprechend etwa 50% kohlen-saurem Kalk)

Leunasalpeter BASE

(Ammoniumsulfatsalpeter) 26% Stickstoff, davon 1/4 Salpeterstickstoff und etwa 1/4 Ammoniakstickstoff

Kalkammonsalpeter IG

20,5% Stickstoff, davon etwa 1/4 Salpeterstickstoff und etwa 1/2 Ammoniakstickstoff und etwa 35% kohlen-saurem Kalk

Schwefelsaures Ammoniak

20 6/8% Stickstoff

Volldünger

Nitrophoska IG

16,5% Stickstoff, 16,5% wasser-lösliche Phosphorsäure, 21,5% Kali

Bezug durch landwirtschaftliche Organisationen und Handel

Stickstoff-Syndikat Berlin

Prüfungs Büfett-feinlein

steht ein (4616)

Fritz Schulz

Prüfung, am Markt

Prüfung Oberschweizer

sucht um 1.4.1930

Gutsverwaltung

Hd. Prüfungs

Clemmehof

Rutcher

vom 1.4.1930 gesucht

Gut Clemmehof

4409

Gespinnführer

mit Gehilfen sucht

1.4. (4588)

Wolfsohn

Grünbeide bei Memel

Landgrundstück

7-15 Morgen, zu

bauchen gesucht, Ang.

unt. 341 an die Ab-

fertigungsstelle d. St.

(4660)

Unruf 598

4410 Milcherhof.

Die Nacht der Trümpfe

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by Duncker Verlag

Nachdruck verboten

1.

Die Autobrosche 2746 fuhr in gemäßigtem Tempo über den feuchten, glitschigen Asphalt. Es nässelte. Der feine eisfalte Sprühregen drang dem Chauffeur durch die dicke Winterjade. Er war mazed. Seit gestern nachmittag hat er Dienst. Jetzt war es vier Uhr früh, die stillste und müdeste Stunde der langen Nacht.

Die Augen halb geschlossen gegen das Sprühwasser, das durch den geöffneten Spalt der Schutzscheibe hereinströmte, steuerte er der bergenden Garage zu.

Da klirrten vor ihm Schlüssel. Das spiegelnde Portal eines Hauses öffnete sich, entließ eine späte Gesellschaft in die Nacht und die Straße.

„Autol!“ hallte es im Chor durch die Morgensfille.

Trotz aller Uebermüdung trat der Chauffeur unwillkürlich die Bremse. Es war sein Wagen und sein Verdienst. Knirschend glitten die Pneus an den Rinnstein. Um die Ecke bogen zwei andere Droschkeln, die den Ruf vernommen hatten.

Die Nachtschwärmer verstellten sich auf die drei Gefährte. Eine Dame stieg ein in Nr. 2746. Ein Herr in Frackmantel und Seidenhut rief dem Chauffeur StraÙe und Hausnummer zu. Dann folgte er der Dame.

Beim Klange dieser Stimme schnellte der Chauffeur aus seiner erschöpft gebuckten Stellung auf, wandte hastig den Kopf dem Herrn zu. Die Augen standen weit und schreckhaft offen. Jede Müdigkeit war aus ihnen gewichen.

Es war ein hübscher junger Kopf mit einem dieser Knabengesichter, die heute so oft am Steuer der Berliner Autobroschen sitzen. Der junge

Mann blieb reglos, wie gelähmt. Die beiden anderen Autos waren davongezogen.

„Na, was ist denn —!“ tönte ärgerlich die Stimme des Herrn aus dem Wagen.

Da fachte sich der Chauffeur, gab Gas. Das Auto fuhr.

Das weiche, glatte Kinn des Fahrers bebte, die Finger auf dem Steuer zitterten. Er taumelte sich eng zusammen mit gebogenem Rücken, zog die MäÙe tiefer in die Stirn. Sein Bild hing gebannt an dem Sucher zur Rechten. In dessen Spiegel sah er das Innere seines Wagens.

Da erlosch dort die Deckenbeleuchtung. Der Herr hatte sie abgestellt.

Doch der Haß und die Eiferlust im Auge des Chauffeurs sah auch in dem Halbdunkel, das geblieben war. Sah, daß der Herr die Dame an sich zog, sah die Hüfte, sah die warme, zärtliche Hingneigung des Mädchens, das aufgewühlt war vom Wein und der durchstanzten Nacht.

Er sah und schaltete noch einen Gang ein, gab noch mehr Gas und raste durch die morgensstillen Straßen, hob dahin in Haß und Schmerz und Befessenheit.

Jäh frachte die Vierradbremse.

Das Paar im Inneren des Wagens ward aufgeschleudert aus seiner Selbstvergessenheit.

„Nanu — etwa schon da?“ bebauerte erkannt der Herr und wuschte die betaute Scheibe.

Sekunden vergingen, ohne daß der Schlag sich öffnete. Da rief der Chauffeur ihn hektisch auf, sich vom Stbe herabzueigen.

Der Herr geleitete die Dame zum Haustor. Lange währte der Abschied. Der junge Chauffeur starrte mit heißen, funkelnden Augen auf diese letzte Umarmung. Dann schloß der Herr die Tür auf, ein Handkuß — letztes Verleuten der Augen ineinander. Die Dame ging ins Haus — die Treppenbeleuchtung flammte auf. Das Mädchen blickte durch die Glasfüllung der Tür — der junge Chauffeur sah, sie war jung und schön und raffig. Er biß sich in die Lippen, daß Blut heraussprang.

Die Dame winkte noch einmal, hüßellos, verabschiedend mit Händen und Augen, wie Frauen winken, wenn sie in Sicherheit geborgen sind — dann eilte sie die Stufen hinan. Der Herr wartete, bis sie um die Biegung der Treppe entschwinden war, dann löste er sich zögernd und Schritt der StraÙe zu.

Der junge Chauffeur wandte hastig das Gesicht ab.

„Prinzengentenstraße 2a“, rief der Herr und sprang in den Wagen.

Die Adresse kannte der Chauffeur.

Während er mit halber Kraft dahinfuhr, durchzudten arge, tolle Gedanken sein Hirn. Wenn er jetzt loshefte und gegen einen Laternenpfahl jagte. Was dann? Was würde dann die schöne, junge verliebte Dame sagen, wenn sie morgen früh diesen „Verkehrsunfall“ in der Zeitung las? Was dann? Seine Hände krallten sich um das Steuer. Er gab Gas und schaltete einen neuen Gang ein. Der Wagen schnellte mit einem SaÙe vorwärts. Wenn er sich jetzt umwandte, dem Herrn dort drinnen, der vor sich hinträumte, sein Gesicht zeigte, ihm höhnisch zuzugleite: „Jetzt, mein Lieber, jetzt kommt meine Rache! Jetzt schmettere ich dein Gehirn gegen den nächsten Baum.“

Na, was dann? — Was dann, mein verehrter Herr Doktor Blomer?!

Wie wird sich dann dein hüßliches, glattes Gesicht in Todesgrauen verzerrern? Wirst du dann auch die Schulltern zucken und sagen, es tut mir schmerz-leid, aber du wirst begreifen, ich kann nicht anders — nicht wahr? Ja, wirst du dann auch so kalt und gefast sein, wie damals?

Der junge Chauffeur hielt das Steuer mit bebenden Händen und nahm eine Ecke in halb-bredigerischer Kurve.

Der Fahrpaß merkte nichts. Seine Gedanken waren bei der Nacht und dem Mädchen, das sich jetzt in schmärmerischem Glücke entleibete.

Der Fahrer warf den Kopf mit energischem Auf und verlangsamte das gefährliche Tempo. Unfinn! Vorbei war vorbei!

Sein schmales Gesicht wurde hart und an den Kieferknochen scharf und kantig. Unfinn! Ruhe! Abgeschlossen! Das Leben war gemein. Diese Vergewaltigung mußte ja mal kommen. Stark sein und durch!

Der Wagen hielt.

Der Herr stieg aus.

Der Chauffeur klappte die Uhr um.

„4,50 Mark.“

Doktor Blomer warf den Kopf mit dem stumpfen Seidenhute in den Nacken und starrte auf den Chauffeur.

„Erna — du?“

Der Chauffeur sah ihn stumm an. Nur die schwarzen, großen Augen brannten fliebernd im Scheine der Taxenlampe.

„Erna —!“ wiederholte der Herr fassungslos, „4,50 Mark,“ forberte die Mädchenstimme beherzigt.

„Du — bist — Chauffeur?“

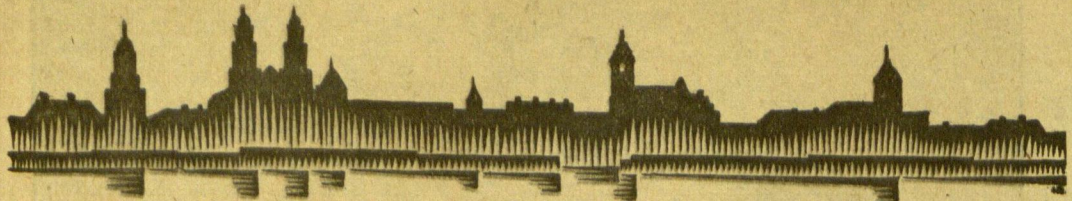
„Wie du siehst.“

„Aber, Erna —“

„Ich bin müde,“ brängte das Mädchen und bezwang mühsam die Stimme, die ihre Erregung zu verraten drohte. „Bitte, zahle.“

Doktor Blomer stand ratlos und bestürzt. Endlich machte er eine unbeholfene Bewegung in die Sockentafel, fingerte darin und zog einen Zehnmarkstücken hervor. Unsicher reichte er ihn dem Chauffeur.

Erna griff in den Lederbeutel, den sie an einem Riemen um den Leib trug, und suchte das Wechselgeld.



Kaunas, 20. März

Das Gastspiel des Städtischen Schauspielhauses in Kaunas

Das Städtische Schauspielhaus Memel gastierte bekanntlich in der Zeit vom 9. März bis 15. März 1930 mit „Nivalen“, „Was ihr wollt“, „Karl und Anna“, „Finden Sie, das Constance sich richtig verhält?“ und „KYB“ am Staatstheater in Kaunas.

Davon hierüber schon einiges berichtet worden ist, soll zusammenfassend noch folgendes bemerkt werden:

Während in früheren Jahren die litauische Oper und auch die Staatlichen Schauspiele mehrere Male in Memel gastierten, ohne daß der Grundgedanke der Parität angewendet wurde, sind in diesem Jahre die wechselseitigen Gastspiele auf dem Grundgedanke der Gegenseitigkeit erfolgt.

Vom ersten bis zum letzten Augenblick zeigte die Aufnahme, die das Memeler Schauspielhaus in Kaunas gefunden hat, daß auf Seiten der litauischen Künstler das vollste Einverständnis mit unseren deutschen Schauspielern besteht, die sich hier in ihrer Kunst zusammengefunden hatten, und man gab der Hoffnung Ausdruck, daß diesem Gastspiel recht zahlreiche Folgen mögen!

Den Auftakt der Gastspiele, die zu einer Reihe großer Erfolge des Städtischen Schauspielhauses Memel werden sollten, bildeten Budmayers „Nivalen“. Die ausgezeichnete Vorstellung fand vor ausverkauftem Hause in Anwesenheit des Staatspräsidenten Smetona, des gesamten Ministerkabinetts, Vertretern der Deutschen Gesandtschaft sowie des gesamten diplomatischen Korps statt. Das Publikum dankte mit starkem Beifall.

Nach Schluß der Vorstellung erschien der Oberregisseur der Staatlichen Schauspiele, Herr Dauquvicius, mit einem Schauspieler und einer Schauspielerin auf der Bühne und überreichte den deutschen Schauspielern ein Blumenarrangement, welches mit den litauischen Farben geschmückt war. Auf der Schleiße stand: „Die Schauspieler des litauischen Staatstheaters begrüßen ihre Memeler Kollegen.“

Für den nächsten Abend waren die deutschen Künstler Gäste im Deutschen Club. Hier waren auch Mitglieder der Deutschen Gesandtschaft in Vertretung des von Kaunas abwesenden Gesandten Morast zugegen. Man genoß die Schöne der reichbedeckten Tafel, unterließ sich aber nicht vergnügt zusammen — bis in den frühen Morgen.

Am Dienstag gelangte als zweites Gastspiel Schaleparks köstliches Lustspiel „Was ihr wollt“ zur Aufführung. Das Haus war wiederum ausverkauft, und der Beifall außerordentlich stark.

Am Mittwoch fand zu Ehren der deutschen Schauspieler vom litauischen Künstlerpersonal eine Aufführung des auch in Deutschland viel gespielten Lustspiels „Water sein dagegen sehr“ statt.

Nach Schluß der ausgezeichneten Vorstellung nahmen die deutschen Schauspieler Gelegenheit, ihren litauischen Kollegen zu danken. Herr Schwannede und Fräulein Fredericksdorf überreichten ein mit den Memeler Stadtfarben geschmücktes Blumen-Arrangement, welches auf der Schleiße die Worte trug: „Die Künstler des Memeler Schauspielhauses grüßen und danken ihren litauischen Kollegen.“

Am Donnerstag wurde als drittes Gastspiel des Städtischen Schauspielhauses Memel Leonhard Francks erdütterndes Heimkehrer-Drama „Karl und Anna“ gegeben. Dieses Schauspiel hat von allen Stücken den nachhaltigsten Eindruck gemacht. Minutenlang Beifall und Bravo-Rufe dankten Regisseur und Darsteller für die vortrefflichen Leistungen.

Am Freitag ging als viertes Gastspiel W. S. Maughams entzückendes Lustspiel „Finden Sie,

den Club ein Diner im kleinste Kasse für den Direktor des litauischen Staatstheaters Olecka sowie für die Vorkände der dortigen Schauspieler.

Am Abend des Sonntag erfolgte die Rückreise der deutschen Künstler. Auf dem Bahnhof hatten sich Direktor Olecka, Oberregisseur Dauquvicius, Vertreter der litauischen Presse, sowie sämtliche an diesem Abend nicht beschäftigten Künstler des litauischen Staatstheaters, unter ihnen auch Frau Petrauskas, eingefunden. Direktor Olecka überreichte den deutschen Künstlern zum Abschied noch ein großes Blumenarrangement, und nach herzlichem Abschied und unter gegenseitigen Wiedersehen-, Hoch- und Vallo-Rufen“ setzte sich der Zug in Bewegung.

Die Kunst hat sich eine Brücke gebaut von Memel nach Kaunas, auf der die Zukunft nun hoffentlich recht viele Erfolge hinüber- und herübertragen wird!

Witkys aus dem Gefängnis entlassen

h. (Tel.) Der in der Speck-Vertragsaffäre verwickelte und zu über einem Jahr Gefängnis verurteilte Führer des Bauernbundes, Witkys, ist gestern aus dem Kaunener Gefängnis entlassen worden. Auf ein Gesuch hatte der Staatspräsident seinerzeit die Strafe für den Verurteilten wesentlich herabgesetzt, so daß sie mit dem gestrigen Tage als verbüßt betrachtet wurde.

litauen als Chauffeur ihren Beruf ausüben will, vor der Kommission eine Prüfung ablegen. Da die Examen in Kaunas bereits ihrem Ende entgegengehen, wird die Kommission Anfang April nach Schaulen zur Prüfung der dortigen Chauffeure abreisen.

h. (Tel.) Schwere Verkehrsunfall. Auf der Chaussee zwischen Kaunas und Velonas ereignete sich gestern Abend ein schwerer Verkehrsunfall. Ein vollbesetzter Autobus geriet in voller Fahrt etwa vier Kilometer von Kaunas entfernt infolge der nassen Straße ins Schleudern und stürzte in den Chaussee-graben. Vier der Insassen wurden schwer verletzt, einer davon lebensgefährlich. Der Autobus wurde vollständig zertrümmert.

h. Bestrafungen wegen Verkauf gefälschter Milch. Vor dem Friedensrichter des zweiten Bezirks in Kaunas hatte sich gestern eine Händlerin wegen Lieferung von gefälschter Milch zu verantworten. Bereits am Tage vorher hatte ein größerer Prozeß gegen mehrere Anhaber von Milchverfälschung stattgefunden, in dem die Angeklagten sämtlich zu kleinen Geldstrafen verurteilt wurden. Auch an diesem Tage verurteilte der Friedensrichter die Angeklagte vorerst zu 20 Lit Geldstrafe oder einem Tag Arrest.

h. Vergehen. Vor dem Kaunener Bezirksgericht hatte sich der Kaunener Einwohner Sutasaus wegen Vergewaltigung eines 20-jährigen Mädchens zu verantworten. Das Gericht fand den Angeklagten als schuldig und verurteilte ihn zu einer Strafe von 1 1/2 Jahren schweren Arrests.

Auftreten zahlreicher Wölfe

h. Umerge, 19. März. (Tel.) In den Dörfern der Umgebung macht sich eine starke Wölfplage bemerkbar. Im Dorfe Mesulciai durczog ein Rudel Wölfe am hellen Tage die Straße, raubte einige Hühner und wurde alsdann von der mit Deugabeln und Dreiflügel bewaffneten Bevölkerung in den Wald zurückgedrängt. Ein Wolf wurde getötet. Ein anderer Rudel Wölfe zeigte sich am gleichen Tage in dem Garten des in der Nähe gelegenen Gutes Sabadirtai. Die Tiere konnten auch hier, noch bevor sie größeren Schaden anrichteten, von den Gutsarbeitern vertrieben werden.

ak. Neustadt, 20. März. (Einbruchsdiebstahl. — Kindesmord.) In einer der letzten Nächte drangen Diebe bei dem Besitzer P. im benachbarten Polondere in den Speicher ein und entwendeten eine Menge Kleiderstoff sowie 200 Lit. — Bei einem Skotoniafwarenhandler W. wurde dieser Tage eine Hausfuchung abgehalten. Dabei wurden 25 Pfund Hefe und 20 Zitronen beschlagnahmt. — Dieser Tage gelang es der hiesigen Polizei, ein 20 Jahre altes Mädchen festzunehmen, das ihr etwa zwei Monate altes Kind ermordet hat.

k. Vidoujani, 20. März. (Verschiedenes.) In letzter Zeit sind hier zahlreiche Hunde festgesetzt worden, die tollwütig waren. Von einem tollwütigen Hund wurde auch ein 23-jähriger Mann gebissen. — In einer der letzten Nächte drang ein gewisser Z. in die Bahnhofswirtschaft ein und verurteilte mehrere Flaschen Spirituosen zu entwenden. Auf das Geräusch kam der Bahnhofswirt herbei, worauf der Dieb die Flucht ergriff. Als dem Ziehenden aber einige Schredschüsse nachgeschandt wurden, blieb er stehen. Bei der Durcharmung durch die herbeigerufenen Polizei fand man bei dem Einbrecher mehrere Flaschen Spirituosen, die er mitgenommen hatte.

wd. Brevikau, 20. März. (Der Wochenmarkt.) Der letztere hier abgehalten wurde, hatte ein großes Angebot an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Auf dem Getreidemarkt kostete der Zentner Roggen 18 Lit, Weizen 22 Lit, Gerste 18 Lit, litauischer Hafer 9—10 Lit, memeländischer Hafer 14—16 Lit je Furmah bzw. Zentner. Kartoffeln kosteten das Burmah 4—4,50 Lit. Für Butter wurden 3,30—3,50 Lit das Pfund gezahlt. Eier kosteten 12 Cent das Stück. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 4—7 Lit und Hähne 3—4 Lit das Stück. Auf dem Fleischwarenmarkt wurde gezahlt: für Rindfleisch 1—1,20 Lit, für Schweinefleisch 2 Lit, für frisches Speck 2,50 Lit, für geräucherter Speck 3 Lit, für Hauswurst 2,80 Lit, für Fleischwurst 1,50 Lit und für Jagdwurst 2 Lit. Auf dem Schweinemarkt kosteten Läufer bis zu 150 Pfund Lebendgewicht 200—300 Lit, Schlachtschweine 1—1,10 Lit je Pfund Lebendgewicht und für sechs bis acht Wochen alte Ferkel wurden 90—120 Lit je Paar verlangt. Räder kosteten 25—30 Lit das Stück.

Achtung! die Glas- u. Korkenfabrik „ARAS“
 ist zu neuen Inhabern übergegangen und beginnt wieder ihre Tätigkeit.
 Es werden Bestellungen auf verschiedene 4717

Glas- und Korken-Erzeugnisse zu konkurrenzlosen Preisen entgegen-
 genommen

Bevor Sie Ihren Einkauf machen, besuchen Sie unsere Fabrik. Sie gewinnen dadurch.

Adresse: Kaunas-Aleksotas, Minkauskio g-vė 85 oder
 M. Subicius, Kaunas, Ožoskienes g-vė 13, Tel. 25-85

das Constance sich richtig verhält?“ vor ausverkauftem Hause in Szene. Das Publikum war begeistert und spendete spontanen Beifall. Am Freitag-Abend gaben die Mitglieder des Staatstheaters den Künstlern des Memeler Schauspielhauses ein Bankett in den Räumen des Staatstheaters, bei welchem auch Vertreter des Kultusministeriums, Professoren der Universität sowie zahlreiche prominente Persönlichkeiten der Kaunener Gesellschaft anwesend waren. Direktor Olecka und Direktor Albers stellten kurze Ansprachen. Direktor Olecka betonte in seiner Rede, daß dieses Gastspiel für das Staatstheater in Kaunas nicht die Bedeutung eines gewöhnlichen Gastspiels habe, sondern insofern von ganz besonderer Bedeutung sei, als es die erste Anlehnung der litauischen Theaterkultur, die bisher russisch orientiert war, an den westlichen Theater-Kulturkreis bedeute. Er beschloß seine Ansprache mit einem „Hoch auf die deutsche Kunst!“ Direktor Albers wies in seiner Rede auf die Gemeinsamkeit der kulturellen Aufgaben durch die Kunst hin und ließ seine Ansprache anerkennen mit einem „Hoch auf das litauische Staatstheater und seinen Chef, Direktor Olecka, sowie auf alle Künstler des litauischen Staatstheaters.“ Die litauischen Künstler bewirkten ihre deutschen Gäste auf das Beste, und bald vermittelte Gesang und Tanz den Ton herzlicher Kameradschaft. Viel auch anfangs die sprachliche Verständigung etwas schwer, so war man doch beiderseits ein so guter Schauspieler, daß Gesang und Mimik das Wort erlöseten. Erst der frühe Morgen brachte dem fröhlichen Zusammensein das Ende.

Am Sonnabend fand als letztes Gastspiel Alabundus originelles Rätselstück „KYB“ vor ausverkauftem Hause statt. Der Andrang zu diesem letzten Gastspiel war so groß, daß viele Theaterbesucher keine Eintrittskarten mehr bekommen konnten. Auch in Kaunas gefiel Alabundus reizendes Lustspiel ganz außerordentlich, wie der starke und herzliche Beifall am Schluß zeigte.

Am Abend des Sonnabend waren die Mitglieder des Memeler Schauspielhauses Gäste des deutschen Gesandten Morast, der inzwischen in Kaunas eingetroffen war und auch der letzten Vorstellung beiwohnte. Am Sonntag gab Direktor Albers im Deutschen Club ein Diner im kleinste Kasse für den Direktor des litauischen Staatstheaters Olecka sowie für die Vorkände der dortigen Schauspieler.

Aufruf des „Byntaus“-Komitees

h. (Tel.) Das „Byntaus“-Komitee wendet sich in einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem darauf hingewiesen wird, daß das Komitee nicht in der Lage sei, den Bau des geplanten Byntaus-Museums in Kaunas vorzunehmen, wenn die Öffentlichkeit nicht die zu diesem Zweck erforderlichen Mittel spendet. Das Komitee spricht am Schluß die Hoffnung aus, daß sein Aufruf in allen Schichten der Bevölkerung stärksten Anklang finden möge und daß die Öffentlichkeit dieser guten Sache ihre Unterstützung nicht versagen werde.

Einfuhr patentierter Präparate

h. (Tel.) Das Gesundheitsdepartement hat eine Verfügung erlassen, nach der die Einfuhr einer ganzen Reihe früher in Litauen verbotener patentierter Präparate wieder gestattet werden soll.

h. (Tel.) Gegen die Christenverfolgung in Sowjetrußland. Im Saal des Kaunener Rathhauses fand gestern eine große Versammlung statt, an der zahlreiche katholische und orthodoxe Geistliche sowie Professoren, Lehrer und sonstige Intellektuelle teilnahmen. Nachdem verschiedene Redner Vorträge über die Christenverfolgungen in Sowjetrußland gehalten hatten, wurde eine Entschließung angenommen, die sich scharf gegen die Verfolgung der Gläubigen in Sowjetrußland ausdrückt und den Verfolgten die Teilnahme befundet.

h. (Tel.) Errichtung einer Handwerker-Schule. Noch in diesem Jahr soll in der Provinz eine Handwerker-Schule errichtet werden. Die für den Bau dieser Schule erforderlichen Mittel sind vom Unterrichtsministerium bereits zur Verfügung gestellt worden. Das Gebäude soll im modernen Stil gehalten und mit den neuesten Einrichtungen versehen sein.

h. Die Chauffeurprüfungen. Die eigens zum Zwecke der Prüfung von Chauffeuren gewählte Kommission hat bereits annähernd 700 Chauffeure auf die Eignungsfähigkeit für ihren Beruf geprüft. 600 Chauffeure sind als tauglich befunden worden, 80 müssen neue Prüfungen ablegen und 5 wurden gänzlich aus dem Chauffeurberuf ausgeschlossen. In dieser Woche wird die erste Frau, die in

Zu dem frühzeitigen Ableben der
Frau Rechtsanwältin
Baumgaertel
 sprechen wir hiermit den Angehörigen unser tief empfundenen Beileid aus

Verwaltung und Personal
 der Tabako ir Papirosy Paruavimo
 Ake. B-Vė, Kaunas

Da streckte er die offene Hand aus, Das Geld kitzte hinein.
 „Erna,“ begann er wieder und hielt die Hand hingestreckt, „ich —“
 „Guten Abend,“ schallte es hell zurück. Dann weckte der Wagen über die nasse Straße.
 Doktor Blomer sah ihm lange ohne Begreifen nach.
 Um die nächste Ecke bog das Gefährt. Hier hielt das Mädchen an. Tränen verdundelten ihm den Blick. Und ohne klare Sicht kann man, selbst in den stillen Morgenstunden, nicht Auto fahren in den Straßen Berlins.

2.
 In einem eleganten, freilich etwas verfahrenen Kostüm — einem Ueberbleibsel aus der „großen“ Zeit — schlich Erna Letto durch die Diele der Wohnung in der Kaufmännstraße. Sie zog sich stets in der Garage um. Die Leute im Hause brauchten nicht zu wissen, daß sie Chauffeur war, meinte Papa. Erna selbst wäre das höchst gleichgültig gewesen.

Auf Behenspißen stahl sie sich vorbei an den Türen der Vorderzimmer, den Mieter nicht zu wecken. Zahlungsfähige und terminlicher zahlende Mieter wußten heutzutage nicht wild in Berlin.

Sie kam in den langgestreckten hinteren Korridor, der in die Diele mündete. Ganz leise ging sie vorbei an der Schlafzimmertür der Eltern. Wie immer, hörte sie leise ein Bett ächzen. Sie wußte, Mama schlief jedesmal ihr Kommen und erwachte. Das Mama schlaflos lag, bis ihr ältestes Kind im Hause war, und sich in bangen Gedanken und angstgeschwüchter Vorstellung, von laufendem Gefahren hin und her warf — leise natürlich, Papa nicht zu hören —, ahnte Erna nicht. Sie wunderte sich nur, daß Mama so bleich und übernächtigt ausah, wenn sie ihr um zehn den Kasse hereinbrachte. Doch allzuviel Gedanken verschwendete Erna nicht an Mamas Befinden. Sie war mit ihrem eigenen Los hinreichend beschäftigt.

Jetzt öffnete sie die Tür zum Schlafzimmer und knippte das Licht an. Sofort reagierte sich — wie immer — ihre Schwester Klottte. Sie hatte einen sehr leichten Schlaf, seit sie Mannequin geworden war. Der Versuch stellte starke Anforderungen an ihre harte Jugend.

Klottte — sie hieß Dielelotte, doch alle nannten sie Klottte — hob den Kopf aus den Kissen. Das helle, blonde Haar stand wirr um ihr Haupt und glänzte golden auf im Scheine der weißen Anpel. Das Gesicht war kindlich, rosig schlafüberhaucht.

Sie blinzelte ins Licht.
 Erna riss mit einer krassen Hastigkeit den kleinen Hut von dem schwarzen Bubenhaar.

„Ich habe Dstar getroffen,“ stieß sie hervor, in nachzitternder Ergebung.

Die Schwester setzte sich im Bett aufrecht. Sprachlos, mit geböckelten Lippen, starrte sie auf Erna.

„Wo?“ fragte Klottte leise.
 „Gefahren habe ich ihn. Mit seiner neuen Braut.“

„Hat er dich erkannt?“
 „Ja, beim Bahlen.“

„Und?“ Klottte beugte sich vor aus dem Bette.
 „And? Weiter nichts! Ich habe ihn stehen lassen in seiner Verblüffung und bin davongefahren.“

Sie riß das Kleid vom Leibe und schleuderte es auf einen Stuhl. Gleich darauf aber gewann die Ordnungsliebe in ihr die Oberhand. Sie lief zu dem Gesell und breitete das Gewand sauber über den Rücken des Möbels.

Doch da übermannete sie wieder der Jammer. Sie stützte die Hände verkrampft auf die Lehne des Stuhles und senkte den dunklen Kopf tief zur Brust hernieder. Es war eine erschütternde Geste bei diesem resoluten Mädel.

Im Nu war Klottte aus dem Bette. Auf bloßen Füßen hüpfte sie zu der Schwester und legte in jaghafter, lünger Teilnahme iröhend die Hand auf Ernas nackten Arm, der in der gelblichen

sanften Glätte der Brünetten schimmerte. Worte fand ihre mitflühende Scheu nicht.

Da raffte Erna sich an. Mit einer energischen Bewegung schleuderte sie den Kopf, daß die schwarzen Haare aufwallten.

„Geh ins Bett!“ gebot sie hart. „Ist ja alles Unfinn!“

Unentschlossen blieb Klottte stehen.
 Da lächelte Erna herb. „Geh ins Bett, Kleines. Im Grunde hatte er ja ganz recht.“

„Dstar?“ rief Klottte entrüstet.
 „Im Grunde hätte ich auch nicht anders gehandelt.“

„Du?“ Die Schwester zeigte ungläubig auf sie.
 „Jawohl. Ist ja alles Wöbfinn und alberne Sentimentalität. Gefährlich! Liebel! Sollte er sich etwa ein armes Mädel aufhalten?“

Bei seinem fabelhaften Gehalt als Assistentenarzt! Eine schöne Hungerleiderlei und nettes Dindlen wäre das geworden.“

„Das ist nicht dein Ernst,“ flüsternte Klottte und kroch kleinlaut zurück unter die Körperwarme Steppdecke.

„Ich sage dir, es ist mein Ernst. Man hat nur leider übertriebene Rücksälle, Unfinn!“

Nach diesem Lieblingsworte schlüpfte sie aus dem Bette.

Klottte sah ihr stumm aus halbkliegender Stellung zu.

Die Schwester schwiegen.
 Erst als Erna vor dem Toilettenspiegel das kurze, lockige Haar auskämmte, fragte sie: „Was war bei euch im Geschäft heute los? Was Neues?“

Klottte nickte, ein bißchen traurig.
 „Was denn?“

„Nächstens ist der große Ball der Modeindustrie im Sportpalast.“

„Na — und? Deshalb brauchst doch nicht zu heulen!“
 „Da sollen Mannequins prämiert werden.“

„Nu — wennschon!“
 „Die Mannequins, nicht die Kleider.“
 „Auch das ist doch kein Unglück!“
 „Und eine Modetänztin soll da wieder gewählt werden.“

Der Chef will, daß ich für die Firma auftrete.“
 „Das zeugt für seinen Geschmack.“
 Da richtete Klottte sich steif im Bett auf.

„Erna, begreift du nicht, was das heißt: sich vor Hunderten, vielleicht Tausenden herausstellen. Wie bei einer Tierausstellung. Einer Hundeshau. Sich begaffen, abtazieren, prämiieren lassen. Wie ein Preisbullen!“

Die durchsichtig weiße Haut ihres Blondinen-geichts rötete sich in ängstlicher Empörung.

Ernas humoristischer Sinn regte sich. „Von Preisbullen kann man bei Mannequins doch kaum sprechen,“ erwog sie.

Klottes Hände machten verzweifelte vage Bewegungen auf der blaueidernen Decke — wie so vieles Reliquie aus der „großen“ Zeit der Familie. Sie öffnete die Lippen zur Entgegnung. Doch Erna warf die Haarbürste flüchtig auf den Toiletentisch, sandte, als sie begriff, was sie getan hatte, einen drollig erschredten Blick auf die kleine Verbindungsstür zu dem ertlerlichen Schlafzimmer, aucte ergeben die Achseln und fuhr barsch fort: „Das ist doch ganz egal, ob du dich vor einer neureichen Madam präsentierst oder vor Hunderten. Reiß dich endlich heraus aus den Irrungen unserer Vergangenheit. Es wird Zeit dazu!“

„Ich versuche es doch,“ verteidigte Klottte sich matt.

„Gar nichts versucht du. Du leibest an allem. An unserer lächerlichen Armut, an deiner Stellung, an unserer Erniedrigung, an allem. Du läufst im Leben herum und glaubst noch immer an die längst abgetanen Vorstellungen von Glück und Herrlichkeit und Liebe. Damit ist für die meisten ein süßes Alibi vorbei.“

(Fortsetzung folgt)

Frankreichs Ueberschwemmungs-katastrophe — eine Folge der Entwaldung

Die Deffentlichkeit klagt an . . . — Die gefährlichsten Ueberschwemmungen in Wäldergenden — Der doppelte Segen des Waldes

Von
Professor Dr. R. Hennig

In Frankreich haben die großen Ueberschwemmungen der letzten Tage in der gesamten Presse eine außergewöhnlich starke Erregung hervorgerufen; denn, und wahrheitsgemäß nicht mit Unrecht, erklärt die öffentliche Meinung, diese Katastrophe ist, wenigstens in ihrem jetzigen Ausmaße, auf das Verschulden der Behörden zurückzuführen, die mit geradezu ungläublicher Leichtfertigkeit und Nachlässigkeit zuließen, daß in den südfranzösischen Wäldern seit langer Zeit ein schrecklicher Raubbau getrieben werden konnte.

Schon einmal wurde eine ganz gleiche Selbstanlage in Nordamerika erhoben. Als im Mai 1927 am unteren Mississippi eine in diesem Ausmaß kaum je zuvor beobachtete Riesenuberschwemmung unermesslichen Schaden anrichtete, ließ es auch die höchst unbefummerte Waldverwaltung in den Quellgebieten, zumal des Missouri, habe die Furchtbarkeit des Ereignisses gesteigert und zur Vergrößerung des wirtschaftlichen Schadens erheblich beigetragen. Es läßt sich aus der Ferne nicht leicht beurteilen, ob solche Vorwürfe, wie sie vor drei Jahren in Nordamerika und gegenwärtig in Frankreich ausgesprochen werden, berechtigt sind oder nicht. Die Möglichkeit ist ohne weiteres gegeben, es besteht sogar eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die Behauptung zutrifft. Ein Zusammenhang zwischen Waldbestand und Ueberschwemmungsschäden besteht unter allen Umständen, zumal in gebirgigen Gegenden und an Flußläufen, die solchen Gegenden entspringen. Gerade eine umfassende Entwaldung von Bergabhängen hat sich noch immer als ein schwerer Kultur Schaden erwiesen, wenn nicht alsbald eine ausreichende Aufforstung an denselben Stellen dem Unheil wehrte. Das Schwinden des Waldes bringt auch die wertvolle Humuserde zum Abwandern, denn niedergebende Regenflüsse spülen sie einfach fort, wenn ihr die Wurzeln der Bäume nicht mehr den nötigen Halt gewähren, und in einigen Jahrzehnten kann dann das Erdreich vollkommen von den Bergabhängen heruntergewaschen sein und der nackte Fels zu Tage treten, der eine Neubewaldung überhaupt nicht mehr zuläßt.

Gerade der Humus- und Waldboden der Bergabhängen saugt aber gewaltige Mengen des niedergebenden Regens auf und hindert sie am Abfließen. Ein ausgehöhlter Wald spielt im Haushalt der Natur gewissermaßen die Rolle eines großen Schwammes, der bedeutende Mengen von Feuchtigkeit aufspeichert. Fehlt der Wald und fehlt das Erdreich, so strömen die Wassermassen von den bloßen Felsen ungehemmt zu Tale und bringen die Bäche und Flüsse zum Ueberlaufen. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß gerade in Wäldern die Ueberschwemmungen vorzukommen. Viele Jahre liegen die Trockentäler vielleicht ohne jeden Tropfen Wasser da; geht dann aber im gebirgigen Ursprungsgebiet einmal ein starker Regen nieder, so verandelt sich das Wäldertal in wenigen Minuten in einen reißenden Strom, weil eben das Wasser nirgend Widerstände und Hindernisse findet. Wälder wirken gleich in doppelter Hinsicht segensreich: sie erleichtern mit ihren zahllosen Blattspitzen oder Nadeln die Verdunstung des Wassers und bewirken dadurch eine Vermehrung der wertvollen und befruchtenden Luftfeuchtigkeit, und andererseits halten sie, wie gesagt, die gelegentlichen Sturzregen in ihren gefährlichen Wirkungen zurück. In waldigen Gegenden sind die Regenfälle häufiger und dafür weniger heftig, gewissermaßen ausgeglichener, in waldlosen seltener, aber auch verderblicher.

Nun leiden alle Mittelmeerländer mehr oder weniger darunter, daß seit Jahrtausenden die Menschen schwere Vermüstungen unter den Waldbeständen angerichtet und sich um die Neuanforstung nicht gekümmert haben. Ganz Vorderasien, Griechenland, die Balkangebiete, weite Teile Nordafrikas, Italiens, Spaniens und Südfrankreichs haben die Wälder, die sie im Altertum noch besaßen, in geringerem oder größerem Umfang eingebüßt und Franken heute schwer daran: das Klima ist schlechter, die Sommer sind heißer, die Regenfälle seltener, die Flüsse wasserärmer und dennoch gelegentlich auch reißender geworden. Triest berüchtigte Vora, der kalte, für die Schifffahrt gefährliche Nordostwind, der von den öden Karstflächen mit stürmischer Festigkeit herniederweht, ist ebenfalls eine Folge der Entwaldung. Im Altertum gab es diese Vora noch nicht, denn damals trugen die Karstgebiete noch Wälder, während heute der nackte Kalk zutage liegt und sich im Winter empfindlich abkühlt. Südfrankreich ist seit langem ausgesprochen waldarm, während der Norden des Kan-

des noch ansehnliche Wälder aufweist. So kann in der Tat ein Zusammenhang bestehen zwischen der unvermutet hereinbrochenen Ueberschwemmung der Garonne-Zuflüsse in den letzten Wochen und der Entwaldung des Landes, der die Regierung bisher tatenlos zugehört hat. In Italien hat seit einigen Jahren Mussolinis Energie auch die Aufzucht der kahl gewordenen Gebirge verschiedentlich mit großem Eifer und anscheinend nicht minder großen Erfolgen in Angriff genommen, und die segensreichen Wirkungen werden schwerlich auf sich warten lassen. Vielleicht trägt nun die Erregung, die in Frankreich durch das Unheil der letzten Tage ausgelöst worden ist, dazu bei, daß man dort den von Mussolini betretenen Pfaden folgt und der Wiederbewaldung des Südens seine Aufmerksamkeit widmet.

Neues aus aller Welt

Das Doppelleben eines Frankfurter Rechtsanwalts

Seit mehr als einem Jahre vermißt — jetzt als Führer eines Riviera-Hotels erkannt

* Berlin, 19. März. Die Berliner Polizeistellen beschäftigen sich zur Zeit mit dem Schicksal des Frankfurter Rechtsanwaltes Jakob Lindheimer. Der Rechtsanwalt, ein Mann von 41 Jahren, der zuletzt in der Scheffelstraße 22 zu Frankfurt a. M. wohnte, wird seit dem 17. Januar 1929 vermißt, also seit mehr als einem Jahr. Lindheimer war an jenem Tage nach Berlin gefahren und hatte etwa 10000 Mark bei sich. Zuhause hatte er gelagert, daß er sich in Berlin finanziell an einer Filmgesellschaft beteiligen wolle. Dazu ist es aber allem Anschein nach nicht gekommen. Von Berlin hatte der Rechtsanwalt nach Frankfurt deponiert, daß man ihn am 19. Januar zurückwarten könne. Er kam aber nicht und hat bis heute nichts von sich hören lassen. Alle Nachforschungen, die die Familie und die Polizei anstellten, blieben erfolglos. Jetzt ist ein persönlicher Bekannter des Verwundenen von einer Reise zurückgekehrt mit der erfreulichen Mitteilung, daß er Lindheimer in dem Pförtner eines Riviera-Hotels wiedererkannt haben will. Jemand welche Verhehlungen hat der Rechtsanwalt sich nicht zuschulden kommen lassen.

Marcell Salzer †



Der weithin bekannte deutsche Vortragskünstler Marcell Salzer ist am 17. März — wenige Tage vor Vollendung des 57. Lebensjahres — in seiner Wohnung in Berlin-Lichterfelde einem Herzschlage erlegen.

40 Fürsorgezöglinge wollen wieder ins Gefängnis zurück

Weil es dort bessere Unterkunft und interessantere Kinovorführungen gab

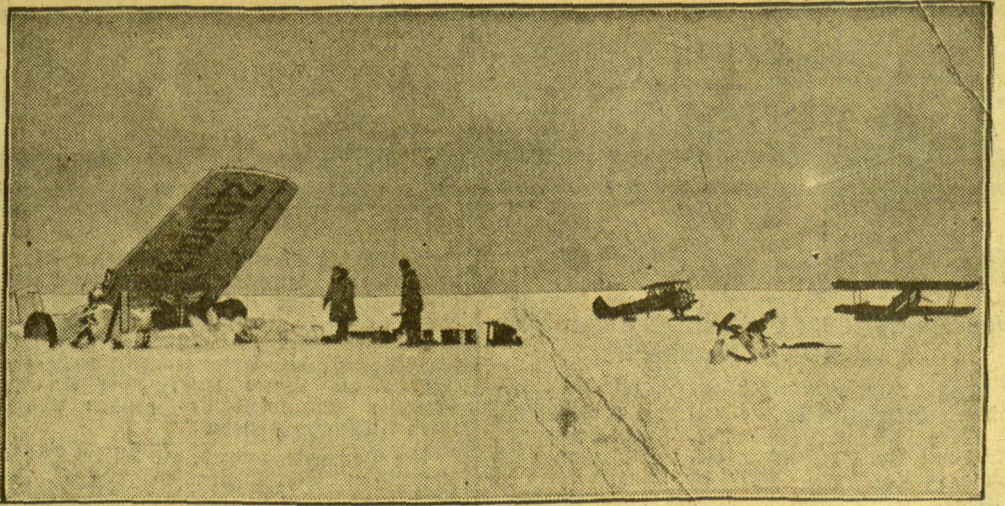
* Hamburg, 20. März. Auf dem Rattenhof in Rattendorf, wo etwa 40 Fürsorgezöglinge des „Rauhen Hauses“ untergebracht sind, brach eine Revolte aus. Die Zöglinge erschlugen die Fenster Scheiben und Einrichtungsgegenstände. Auch ein Klavier blieb nicht verschont. Schließlich wurde Landjäger und Feuerwehr zu Hilfe geholt, die die Ruhe wieder herstellten. Die Räubelführer wurden nach Hamburg gebracht. Als Grund gaben sie an, sie wollten wieder ins Gefängnis, weil sie dort bessere Unterkunft und interessantere Kinovorführungen hätten als in Rattendorf.

Für 6 1/2 Millionen falsche Spielmarken beschlagnahmt

* Nürnberg, 20. März. Ein unbekannter Kaufmann wollte bei einer hiesigen Kunstdruckerei 9000 Spielmarken nach dem Muster der Marken von Sant Remo, und zwar 4000 Drude mit der Aufschrift „1000“ und 5000 Drude mit der Aufschrift „500“ herstellen lassen. Nach den Erhebungen der hiesigen Polizei wurden die Nachahmungen die genannte Spielbank um 6 1/2 Millionen Franken geschädigt haben. Der Auftraggeber gab sich fälschlicherweise bei der Bestellung als Inhaber einer Nürnberger Firma aus und führte auch einen falschen Namen. Der Plan ist durch Verhaftung des Auftraggebers vereitelt worden.

Verhängnisvolles Spiel mit Windmühlensflügeln

* Saal (Kreis Franzburg), 20. März. Mehrere Knaben ließen sich an einem Flügel der langsam gehenden Windmühle des Dorfes ein Stück hochziehen und sprangen dann ab. Der neunjährige Sohn des Biegeleiarbeiters Schulat wurde hierbei

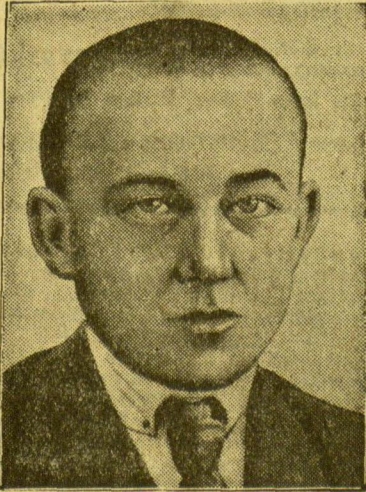


Das Isgraben. N.

Ein Eisberg, der seinerzeit mit Wilkins den Nordpol überflogen hat, war bei dem Verlust, einem an der nord-sibirischen Küste eingefrorenen Pelzjägerboot zu binden, verlohren. Bei der von mehreren Flugzeugen (rechts) durchgeführten Suche wurde seine Maschine (links) an der Küste Nord Sibiriens zerschmettert aufgefunden, später auch keine von Eis bedeckte Leiche und die seines Mechanikers Vorkant

von den Windmühlensflügeln mit hochgerissen und stürzte von oben auf das Dach der Mühle und trotz sofortiger Hilfe erlag er bereits nach einer Stunde seinen schweren Verletzungen.

Ist Diebing ein Mörder?



Am 17. März begann vor dem Schwurgericht in Osnabrück die Wiederaufnahmeverhandlung in dem Mordprozess gegen den Landwirt Hermann von Diebingen, der im Jahre 1926 wegen Mordes an seiner Geliebten zum Tode verurteilt, später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde. Das Wiederaufnahmeverfahren wurde infolge von Zweifeln an der Richtigkeit des damaligen Urteils eingeleitet.

Hatrys Revision abgewiesen

* London, 18. März. Der wegen Betruges verurteilte bekannte Finanzmann Hatry hatte bei dem nächsten zuständigen Gericht gegen das Strafmaß Beschwerde eingelegt. Er war zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Beschwerde ist gestern zurückgewiesen worden, wobei erklärt wurde, die Strafe sei auch nicht um einen Tag zu lang.

Brandkatastrophe auf einem Landdampfer

* New York, 18. März. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Bogota haben infolge eines Brandes auf dem Landdampfer „Bucaramanga“, der im Magdalena-Strom vor Anker lag, mindestens 20 Fahrgäste und mehrere Mann der Besatzung den Tod gefunden. Der Dampfer hatte Petroleum geladen. Das Feuer brach nachts aus, so daß die Panik der Fahrgäste noch vergrößert wurde. Ein Teil von ihnen sprangen in den Fluß, wo sie ertranken oder in dem auf dem Wasser brennenden Petroleum verbrannten. Der Kapitän fand den Tod in den Flammen des brennenden Schiffes.

Die die argentinischen Eisenbahnen ihren Dienst übertrieben peinlich wahrnehmen...

* New York, 19. März. Wie „Associated Press“ aus Buenos Aires meldet, sind die mit ihren Bahnen unzufriedenen argentinischen Eisenbahner dazu übergegangen, ihren Dienst durch eine übertrieben peinliche Befolgung aller Dienstvorschriften auszuüben. Sie erreichten damit, daß die Züge mit großen Verspätungen eintrafen. Die durch den unzulänglichen Zugverkehr verzögerten Passagiere begannen an vielen Orten, die Wagen zu zertrümmern. Auf einer Vorortstation von Buenos Aires wurden drei Wagen von den Passagieren in Brand gesetzt. Der durch die passive Resistenz der Eisenbahner hervorgerufene Schaden wird bereits auf annähernd eine halbe Million Dollar geschätzt.

Der Direktor und Eigentümer des Zirkus „Sarajanni“, Hans Stoich, veröffentlichte vor kurzem in der „Berliner Morgenpost“ ein Inserat, in dem er anzeigte, daß er seinen Zirkus öffentlich zum Verkauf anbiete.

Aus Berlin wird gemeldet: Zu dem angeblichen Frauenmord an der Chaussee Beeskow-Friedland erfahren wir, daß kein Verbrechen vorliegt. Die Frau, die der Landwirt auf der Chaussee liegen sah, ist eine Hausangestellte, die mit einer Bekannten und einem jungen Manne von einer Bierreise nach Hause gegangen war. Unterwegs fiel das Mädchen hin, erholte sich aber allmählich wieder und setzte seinen Weg fort. Ihre Begleiter waren auch nicht nüchtern genug, um ihr Fehlen gleich zu bemerken.

Aus Kolberg sind gemeldet, daß die 22 Jahre alte Ehefrau des Postsekretärs Hübler sich mit ihren drei Kindern im Alter von 1 bis 4 Jahren in der Küche ihrer Wohnung mit Gas vergiftet hat. Als der Ehemann abends von seinem Dienst nach Hause kam, fand er alle vier Leichen auf ihren Betten liegend vor. Wiederbelebungsversuche mehrerer Ärzte waren erfolglos. Die Gründe zu der Tat sind noch nicht bekannt.

In der Nähe von Striegau wurde der Bote Ränger auf der Landstraße mit einer tödlichen

Wunde aufgefunden. Ränger hatte vom Arbeitsamt Striegau 6000 Mark Rentengelder abgeholt, die bei seiner Auffindung fehlten. Wie verlautet, kommen als Täter drei Landstreicher in Betracht. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe mit zwei unversorgten Kindern.

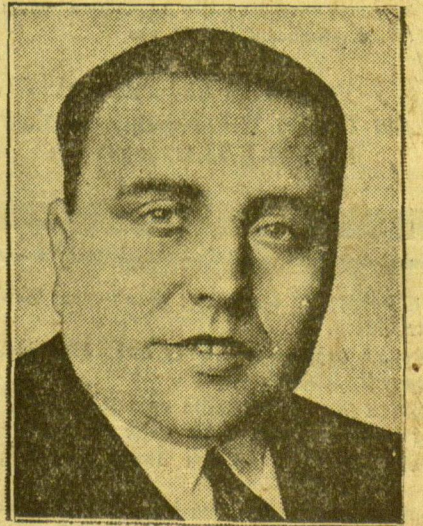
Wie das „Berl. Tag.“ aus Hannover meldet, wurde in dem Fürsorgeheim Ethenen bei Celle der Zögling Adolf Hoffmann, der aus der Anstalt entwichen war, nach seiner Wiedereinbringung von anderen Zöglingen so geschlagen, daß die Haut auf seinem Gesicht platzte. In die Wunden streute man ihm dann Salz und begoß sie mit Wasser. Wie das „Berl. Tag.“ weiter mitteilt, ist Hoffmann auf Anordnung des Fürsorgeamtes nach Berlin gebracht worden.

Eine Meldung aus Ramen (Landkreis Hamm) zufolge gelang es vor kurzem, eine 40köpfige Einbrecher- und Hehlerbande festzunehmen. An der Spitze der Bande steht eine 59 Jahre alte Frau.

Einer Meldung aus Hamburg zufolge ist in Bargtheide in einer der letzten Nächte ein überaus dreister Raubüberfall ausgeführt worden. In ein Lokal, das gerade geschlossen werden sollte, drangen plötzlich fünf Männer mit Schusswaffen und Messern ein, schossen den Wirt nieder, verletzten dessen Schwager mehrere Messerstiche, demolierten das Lokal, stahlen einige Flaschen Getränke, nahmen den Kassierentisch in Höhe von 80 Mark an sich und fuhren dann in einem Auto in der Richtung nach Hamburg davon. Die sofort verständigte Polizei fing den Kraftwagen in Wandsbek ab und nahm die Insassen fest. Wie es sich herausstellte, hat der Chauffeur keine Ahnung gehabt, was seine Fahrgäste während des Aufenthalts in dem Bargtheider Lokal angerichtet hatten.

Wie ein Pester Blatt aus Bukarest erfährt, fanden in Klausenburg (Siebenbürgen) große Studentendemonstrationen statt, an denen etwa 1500 Hochschüler teilnahmen. Die Kundgebungen richteten sich gegen die Kommunalverwaltung, weil sie 700 Studenten die Eintragung in die Wählerliste für die bevorstehenden Kommunalwahlen verweigert haben soll. Es muten Gendarmen und Polizei eingreifen, wobei es auch zu einem Handgemenge kam. Acht Demonstranten wurden verhaftet. Nach der gleichen Quelle kam es an der Universität Jassy neuerdings zu antisemitischen Kravallen. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Ein ehemaliger Diktaturminister Führer der spanischen Arbeiterpartei?



Die neugegründete spanische Arbeiterpartei hat die Absicht, den früheren Arbeitsminister Aunoz, der dem Diktaturkabinett Primo de Riveras angehörte, zum Parteiführer zu wählen.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte z. B. nur die preisgünstigste Veranordnung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können keine Verwendung finden.

Asthma. Bei asthmatischen Anfällen ist empfehlenswert, den Kranken mit kaltem Wasser anzuspülen und Senfteig auf Brust, Vorderarme und Waden zu legen. Auch helfen Klitzere und Einatmung von komprimierter Luft. Bei schweren Anfällen ist die Anwendung von Brechmitteln nützlich.

G. E. Englisches Zinn kostet gegenwärtig etwa 10 Lit je Kilogramm. Für alte Gegenstände aus diesem Metall würden Sie 7 bis höchstens 9 Lit je Kilogramm erhalten.

M. A. Die am 1. Oktober 1922 eingetragenen 195 000 Mark waren gleich rund 75 Dollar oder 750 Lit. Davon muß der Schuldner 20 Prozent gleich 150 Lit mit (angenommen) 5 Prozent verzinsen, gleich 7,50 Lit (Zinsen je Jahr). Wenn am 3. Januar 1923 und am 10. März 1923 insgesamt 41,65 Lit gezahlt worden sind, so sind damit die Zinsen für fast sechs Jahre bezahlt. Ob Rückengelder bei der kommenden Aufwertung irgendwie bevorzugt werden, wissen wir nicht.

Nr. 100. Bitte wenden Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat in Memel. Dort werden Sie die gewünschte Auskunft erhalten.



Berlin bekam eine Stresemannstraße

Die Auswechslung der Straßenschilder in der Königsgräber Straße, die von jetzt ab den Namen des verstorbenen Reichsaußenministers trägt.